Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 79 (1934)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

79. JAHRGANG Nr. 12
23. März 1934

Beilagen: Aus der Schularbeit - Pestalozzianum - Zeichnen und Gestalten - Erfahrungen - Heilpädagogik (alle 2 Monate) - Schulgeschichtliche Blätter (halbjährlich) - Der Pädagogische Beobachter (zweimal monatlich)

Erscheint jeden Freitag

Schriftleitung: Alte Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 21.895 • Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich, Stauffacherquai 36-40, Telephon 51.740

In der Schule

Ueberall, wo viele Menschen beisammen sind, ist hauptsächlich in den Uebergangsmonaten erhöhte Vorsicht gegen Erkältungskrankheiten am Platz.

Mund und Nase sind die Eingangspforten für Krankheitserreger aller Art. Suchen Sie sich deshalb vor dieser Gefahr zu schützen, indem Sie hin und wieder eine Formitrol-Pastille im Munde zergehen lassen. Formitrol enthält als wirksamen Bestandteil Formaldehyd, das dem Speichel eine deutliche, bakterienhemmende Wirkung erteilt.

FORMITROL

EINE SCHRANKE DEN BAZILLEN

Lehrern, die Formitrol noch nicht kennen, stellen wir gerne Muster und Literatur zur Verfügung. 956

DR. A. WANDER A.-G., BERN

Versammlungen

Lehrerverein Zürich.
a) Lehrerturnverein. Montag, 26. März, 17.40—19.20 Uhr, Sihlhölzli. Letzte Uebung vor den Ferien. Männerturnen. Spiel. — Die Garderobekästchen müssen geräumt werden!
— Lehrerinnen. Dienstag, 27. März, Sihlhölzli. 17.15—18.30 Schulturnen. — Der Garderobekasten muss über die Ferien geräumt werden, man wird dringend ersucht, sämtliche Garderobegegenstände bis 27. März abzuholen, ansonst darüber verfügt wird!

Affoltern a. A. Lehrerturnverein des Bezirks. Dienstag, 27. März, 18.15 Uhr, Turnen unter Leitung des Herrn Schalch.

Baselland. Lehrer- und Lehrerinnenturnverein. Samstag, 24. März, 14.00 Uhr, in Liestal: Mädchenturnen, II. Stufe; Spiel.
— Verein f. Knabenhandarbeit u. Schulreform. Freitag, 13. April, Jahresversammlung im Rotackerschulhaus Liestal. 8 bis 12 Uhr vormittags Arbeitsveranstaltung (siehe unter Vereinsnachrichten). 14.00 Uhr Jahresgeschäfte (Jahresbericht, Jahresrechnung, Arbeitsprogramm, Wahl des Vorstandes und des Präsidenten sowie der Rechnungsrevisoren). Nachher Vorführung eines Unterrichtsfilmes (Schmalfilm).

Bülach. Lehrerturnverein. 26. März Spiel in Bülach.

Hinwil. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 23. März, 18 Uhr, in Rüti. Letzte Uebung vor den Ferien. Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen guten Schuljahrabschluss und frohe Ferientage. Auf Wiedersehen im neuen Schuljahr!

Limmattal. Lehrerturnverein. Nächste Uebung: 30. April. 9. bis 14. April: Skikurs Ibergeregg. 15. bis 18. April: Tourentage im Gotthardgebiet; Unterkunft im Hospiz. — Gute Ferien!

Luzern. Lehrerverein. Jahresversammlung am Ostermontag, 2. April, von 10 Uhr an in der Aula des Musegg-Schulhauses in Luzern. 1. Jahresbericht. 2. Wahlen. 3. Vortrag von Hrn. Otto Baumgartner, Vorsteher des Schweiz. Pestalozziheims im Neuhof, über: «Jugendhilfe». 4. Diskussion. 5. Gemeinsames Mittagessen im Hotel «Rütli».

Meilen. Lehrerturnverein des Bezirks. Montag, 26. März, 18 Uhr, in Meilen. Nochmals alle zur letzten Spielstunde! Frohe Ferien!

Uster. Lehrerturnverein. Montag, 26. März, 17.40 Uhr, im Schulhaus Hasenbühl, in Uster. Männerturnen; Spiel.

Winterthur und Umgebung. Lehrerturnverein. Lehrer. Montag, 26. März, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Männerturnen; Spiel. Der Vorstand erwartet zahlreiches Erscheinen. Mitteilungen betr. Frühjahrs-Skikurs.
— Lehrerinnen. Freitag, 23. März: Frauenturnen; Spiel.

(Die erfolgreiche Freundin zum „Mauerblümchen":)
Sag' Deiner Mutter, du benötigst
BANAGO*

*Kraftgetränk zum Frühstück & Abendbrot

Auf das neue Schuljahr
eine gute Wandtafeleinrichtung!
Die Frühlingsferien bringen die beste Gelegenheit, sie in Ordnung stellen zu lassen.
Verwenden Sie dazu unsere seit Jahren bewährten „GOLDPLATTEN". Wir besorgen auch die Neuverschieferung und Neulinierung von alten Tafeln.
Schriftliche Garantie für neue und neu verschieferte Tafeln. 781
Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Spezialhaus für Schulbedarf; eigene Fabrikation und Verlag

1078
Minerva Zürich
Rasche u. gründl. Maturitätsvorbereitung
• Handelsdiplom •

PROJEKTION
Epidiaskope
Mikroskope
Mikro-Projektion
Filmband-Projektoren
Kino-Apparate
Alle Zubehör
68
Prospekte und Vorführung durch
GANZ & Co Zürich
TELEPHON 39.773
BAHNHOFSTR. 40

Bordighera (Riviera) Hotel Aurora
Bestempfohlenes Familienhotel in schönster Lage. Fliessendes Wasser. Renommiert erstklassige Küche. Beste Zugs- und Autoverbindungen mit der französischen Riviera. Pensionspreise von Fr. 6.— bis 7.—.
1089 Ventura-Gysler.

LOCARNO Pension Sonnenheim
Monti Tel. 1211. Vorzügl. Aufenthaltsort für Kur- u. Feriengäste, inmitten prächt. Parke. Herrliche Aussicht auf See u. Gebirge. Zimm. mit fließ. Wasser, Bad u. Zentr'hzg. Pension ab Fr. 6.50. Jahresbetrieb. Höfl. empfehlen sich Zürcher & Schilter. 1099

Orselina-Locarno
Pension Mirafiori
Einfache Familienpension an schöner, geschützter Lage. Grosser Garten. Pensionspreis von Fr. 7.— an. 1165
Frau S. Kienast. — Telephon 3.73.

LOCARNO Alkoholfreies Hotel-Restaurant Pestalozzihof
An schöner, zentraler und ruhiger Lage. Nähe Bahn und See. Pensionspreis Fr. 7.— bis 8.50. Prospekte.
1019 Neuer Besitzer Fam. Class, Tel. 3.98.

BRISSAGO
Strandhotel Pension Mirafiore
Tropischer Garten, eigener Badestrand. Angel- und Rudersport. Alle Zimmer gegen See, teilw. m. fliess. Wasser. Sorgfältige Küche. Pensionspreis Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Prospekte durch Propr. J. Späty-Wyser. Tel. 21.34. 1104

Physiklehrer
verlangen sofort unsere interessanten Prospekte für unsere schweizerischen Lehrmodelle für Radiotechnik.
1130
RADIO-LABOR A.-G., BASEL
Dr. K. Baumann Innere Margarethenstr. 5

Nach dem Süden
SAN REMO 1135
Corso Imperatrice 32 - Villa Vittoria Helvetia
Pension I. Ranges. Herrl. Lage. Wunderb. Aussicht auf das Meer. Garten. Gepfl. Küche. Mäss. Preise.
ALASSIO Hotel Lido
Ganzjährig geöffnet. Am Meeresstrand. Moderner Komfort. Mässige Preise. 1034
ALASSIO Hotel Ansonia
Erstklassig. Nahe am Meer. Zentralheizung. Fliess. warmes u. kaltes Wasser in all. Zimm. Gepfl. Küche.
Sestri Levante Hotel Nettuno
Herrliche Lage am Meer. Vorzügliche Verpflegung. Pension ab Lire 22—25. 1206
NEAPEL 1065
Garbrecht's Hotel Continental.
I. Ranges. Am Meer. Der Zeit angepasste Preise.
Prospekte dieser Orte und Hotels durch S. I. Rudolf Mosse, Mailand, Via Durini 31.

Im Unterricht, in der Sprachlehre leisten gute Dienste:
Deutsches Sprach- und Übungsbuch
5 Hefte (1 Unterstufe, 2, 3 Mittelstufe, 4, 5 Oberstufe), zum Partienpreis von je Fr. 1.–, 1. u. 2. H. zu Fr. —.75. Bezug beim Verfasser:
1143
A. MEYER, Sek.-Lehrer, KRIENS

VORALPINES KNABENINSTITUT
MONTANA
ZUGERBERG 1000 m.ü.M. SCHWEIZ
Französische und deutsche Handelsschule mit staatlichem Diplom. Elementar- und Gymnasial-Abteilung. — Sezione Italiana Parificata. — Moderne Sportanlagen und Werkstätten. 1679

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

23. MÄRZ 1934 · SCHRIFTLEITUNG: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31, ZÜRICH 6 · 79. JAHRGANG Nr. 12

Inhalt: Rütlischwur – Aus der Bildungsarbeit mit arbeitslosen Jugendlichen – Moralunterricht und Beseelung des Lebens – Aus der Schularbeit: Die pythagoräischen Zahlentrippel – Kurse – Nebenbeschäftigung – Schul- und Vereinsnachrichten – Pestalozzianum Zürich – Neue Bücher – Schweizerischer Lehrerverein – **Heilpädagogik Nr. 2.**

Rütlischwur

Verschwörer? Ja. Rebellen? Nein.
Alemannen!
Erbe der Ahnen am Opferstein:
Runenrecht, Landsgemein',
Heimliches Thing,
Heiliger Ring.
Freie Sprossen!
Starr das Recht in Sturm und Blitz:
Wettertannen!
Heldisches Hangen am Urbesitz;
Fremdes Joch — keiner litt's!
Redlich der Grund,
Ewig der Bund;
Eidgenossen!

Emanuel Stickelberger.

(Aus «Gedichte» von Emanuel Stickelberger». Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart.)

Aus der Bildungsarbeit mit arbeitslosen Jugendlichen

Die Arbeitslosigkeit trifft den Jugendlichen besonders schwer, weil sie ihm nicht nur den Verdienst raubt, sondern seine Charakterentwicklung, die wesentlich an die regelmässige Arbeit gebunden ist, unterbindet und dadurch seine Zukunft gefährdet. Der schulentlassene, junge Mensch steht mit 15 bis 16 Jahren erst am Anfang seiner Entwicklung zum Manne oder zur Frau, und auch der 20jährige hat meist erst die Mitte des Weges erreicht. Die Hilfe zu dieser Entwicklung des Schulentlassenen zum Manne, zur Frau kommt unter gesunden Verhältnissen in erster Linie aus der Familie, aus der Berufsarbeit und aus der Kameradschaft. Diese Quellen aber sind durch die Krise unserer Zeit getrübt oder zum Versiegen gebracht.

Die Familie hat 20 Jahre lang darauf gewartet, dass die ältesten Kinder mitverdienen, um die jüngsten Kinder besser erziehen zu können, um die alternden Eltern zu entlasten. Jetzt kommen, statt Geld zu senden, die Söhne und Töchter arbeitslos nach Hause. Sie müssen in den meisten Fällen zurück in die Familie. Viele haben gar keine, andere eine Unterstützung, die nur bei der sparsamsten Verwendung in der Familie zum Leben ausreicht. Die Familie wird dadurch überlastet. Die jungen Menschen verlieren ihre oft so schwer errungene wirtschaftliche Unabhängigkeit. Aus einer Familie, in der in Untätigkeit und Missmut, oft in grosser Sorge und Not die arbeitslosen Eltern mit arbeitslosen Kindern zusammenhausen, können keine erzieherischen Kräfte mehr fliessen. Wir müssen zufrieden sein, wenn nicht Streit und Verzweiflung den Jugendlichen auf die Strasse treiben.

Ist der Einfluss der Familie schwach oder gar ungünstig geworden, so fällt die andere grosse Erzieherin, die Arbeit, ganz fort. Arbeitsausfall heisst aber: Ausfall des Verdienstes, Wegfall eines ausgefüllten geordneten Tageslaufes, Aufhören einer gesunden körperlichen und geistigen Ermüdung, Fortfall von täglich hundert kleinen Umständen, die den jungen Menschen zur Aufmerksamkeit, Ausdauer und Geduld, zum Einsatz seiner Intelligenz und seiner Willenskraft herausfordern. Arbeitslosigkeit bedeutet vor allem Hemmung aller Kräfte, mit denen der junge Mensch sich eine Stellung in der Welt erobern will. Sie unterbricht die Berufslaufbahn, rückt den Aufstieg in ungewisse Ferne.

Durch die Arbeitslosigkeit verflacht die Kameradschaft oder fällt in jenen Fällen ganz fort, in denen sich der Jugendliche aus falscher, aber doch verständlicher Scham ins Haus zurückzieht. Der Kameradschaft zwischen Mädchen und Burschen fehlt zu voller Entfaltung ihrer Kraft das Endziel, die Möglichkeit der Eheschliessung.

Gesunder Einfluss der Familie, bildende Arbeit, starke Kameradschaft fallen für den Jugendlichen durch die Arbeitslosigkeit dahin. Was bleibt? Natur, Sport, Spiel, Vergnügen aller Art, Radio, Buch, Zeitungen, Politisieren, Zigaretten, Alkohol. Die Wahl, die der Jugendliche unter diesen «Betätigungsmöglichkeiten» trifft, ist begreiflicherweise nicht immer günstig. Für den innerlich Starken aber liegt die Sache nicht besser. Ihm bleibt ein endloses Suchen nach Arbeit, ein Kampf gegen Trübsinn und Bitterkeit oder auch Auflehnung gegen alles Bestehende, ein Verfluchen der Gegenwart, ein krampfhaftes Hoffen auf eine bessere Zukunft.

Die Seitenwege, die in solcher Not die jugendliche ziellose Kraft sich sucht, sind oft gefährlich und werden durch die «Andern», die Erwachsenen, die Arbeit haben, oft falsch beurteilt. Ist es wirklich verdammenswerter Leichtsinn, wenn in dieser Lage junge Burschen in Alkoholbrüderschaft oder geschlechtlicher Leidenschaft Vergessen suchen? Ich lernte junge, starke Burschen kennen, die mit Auszeichnung ihre Berufslehre bestanden hatten, und nun als ausgebildete Mechaniker oder Kaufleute seit ein bis zwei Jahren nur noch selten Arbeit als Pickler fanden. Ich hatte Burschen, die, um leben zu können, mit ihrer schweren Hand das Ausschneidscherchen führten und zu einem Stundenlohn von 9 Rp. im Tag einen Laib Brot für die Familie verdienten.

Ist es da nicht verständlich, wenn solche Burschen, bei denen Arbeitswille, gute Begabung und festes Können so sinnlos brachliegen, nur noch einen Ausweg sehen: gewaltsamen Umsturz unserer Wirtschaftsordnung, Vernichtung der herrschenden Klasse, weil sie beide für ihre Not voll verantwortlich glauben?

Die Nacherziehung, die imstande ist, diesen Fehlentwicklungen zu steuern, ist von verschiedenen Aemtern, Verbänden, Vereinen versucht worden. Eine

grosse Mannigfaltigkeit von solchen Veranstaltungen, von einzelnen Vorträgen an über Abend- und Tageskurse, Werkstättenarbeit und Exkursionen bis zu den langdauernden freiwilligen Arbeitslagern und Bildungsgemeinschaften ist nötig, um sich den so verschiedenen äusseren Bedingungen in Stadt und Land anzupassen. Am wirksamsten scheinen mir die freiwilligen Arbeitslager und die Bildungsgemeinschaften oder eine Verbindung der beiden zu sein.

Aus meinen Erfahrungen, die ich als Leiter einer Bildungsgemeinschaft in Walzenhausen mit Jugendlichen des Kantons Appenzell A.-Rh. gemacht habe, will ich hauptsächlich diejenigen darstellen, die für unsere Lehrer besonderes Interesse haben. Zunächst will ich zwei Fragen nachgehen:

1. Wie steht es mit dem Bildungsgrad und Bildungswillen dieser arbeitslosen Burschen, und
2. Welche Art von Bildung kann diesen jungen Menschen eine Hilfe in ihrer Arbeitslosigkeit sein.

Der grösste Teil der jungen Menschen meldet sich zur Teilnahme an einer Bildungsgemeinschaft aus äusseren, materiellen Gründen. Er sucht in ihr zunächst kostenloses Leben und Kameradschaft. Ein kleinerer Teil kommt bewusst aus geistigen Interessen. Trotzdem versuchte ich, mir zuerst bei jeder neuen Kursgruppe einen Einblick in die geistigen Interessen und Fähigkeiten jedes einzelnen Teilnehmers zu verschaffen. Das ist besonders bei den Ungelernten, von denen ich zuerst berichten will, bei den Knechten, Industriearbeitern und den Hilfsarbeitern aller Art, nicht leicht. Sie sind sich selbst nicht darüber klar, sprechen nicht darüber, und leider ist auch der schriftliche Ausdruck meist so spärlich, dass man aus Schrift, Satzbau und Inhalt mehr erraten muss, als sie sagen können oder auch wollen. Kann man dies, dann zeigt sich, dass ein recht kleiner Teil fast ohne Streben nach Ausbildung auf irgendeinem Wissensgebiet, ganz ohne Verlangen nach vertiefter Einsicht in allgemein menschliche, politische oder soziale Fragen ist. Weitaus die meisten Jugendlichen haben — zum Teil allerdings so versteckt, dass es erst im Laufe der Arbeit sichtbar wird — bestimmte Interessen, besondere Bildungswünsche. Ein gut Teil von diesen hat den starken Wunsch nach der Ausbildung bestimmter Fähigkeiten, nach der Erlernung besonderer Fächer, meist weil sie hoffen, dadurch aus ihrer Lage als Hilfsarbeiter heraus, in einen «angeseheneren Beruf» hineinzukommen.

Die Prüfung der Intelligenz, eine bessere Einsicht in den Gesamtcharakter, ergibt allerdings in sehr vielen Fällen, dass der junge Mensch in seinem Streben nach grösserem Wissen und Können einer argen Selbsttäuschung unterliegt. Er hat in keiner Weise die Fähigkeiten, die Stelle zu erwerben, sich in ihr zu behaupten, nach der er sich sehnt. Er glaubt, Wissen könne ihm das geben, wonach er dunkelbewusst sucht. Er sucht aber nach etwas viel Grösserem als nach Wissen; er sucht nach einem Sinn in seinem harten, ruhelosen Leben. Er verlangt bessere Ausbildung und Wissen und meint — Anerkennung.

Alle drei Gruppen — seien es die Burschen, denen das Leben Ausbildung und Stelle, die ihren Kräften entsprechen, aus sozialen Gründen versagt hat, seien es diejenigen, die zu ihrem geistigen Streben keine entsprechenden Kräfte besitzen, oder diejenigen ohne Bildungstrieb — alle haben sie etwas gemeinsam: Wir müssen bei allen von einer bitteren Vernachlässigung ihrer Bildung sprechen.

Wenn ich von Vernachlässigung der Bildung spreche, so denke ich nicht an die schlechte Schrift, an die mangelhafte Rechtschreibung, an die meist sehr schwache Rechenfähigkeit oder an andere «Lükken im Schulwissen» (von zwanzig Burschen eines Kurses fanden z. B. auf einer stummen Weltkarte nur zwei die Mandschurei, längst nicht alle Europa). Auf diesen Mangel im Schulwissen war ich gefasst bei Menschen, die mit schwacher bis mittlerer intellektueller Begabung jahrelang nur noch körperlich gearbeitet haben. Nein, der Mangel in der Ausbildung der psychischen Kräfte im Allgemeinen, bis nahe an die Grenze heran, die durch Alter und Begabung gesetzt sind, wurde mir schon in der ersten Arbeitswoche schmerzlich bewusst. Es handelt sich ja nicht um grosse Kräfte, die sich entscheidend durchsetzen oder für den Einzelnen die Führung im Leben übernehmen könnten. Es sind aber schöne Nebenkräfte, die ausgebaut und gepflegt, das Leben reicher machen. Es sind der Stärke und der Art nach solche Kräfte, die von Eltern an Kindern oft überschätzt und übermässig gepflegt werden. Noch schlimmer aber ist diese völlige Missachtung aller Begabungen, die nicht in Geld umgesetzt werden können. Für diese Menschen ist Pestalozzis Forderung nach harmonischer Ausbildung aller Kräfte noch längst nicht erfüllt.

Da sind künstlerische, technische, naturwissenschaftliche, politische Interessen in verschiedener Stärke, dem Jugendlichen selbst kaum bewusst, meist erst nach der Schulentlassung erwacht. Wie sollen solche Kräfte wachsen können in einem äusseren Leben, das den jungen Menschen sinnlos von einer Arbeit zur andern getrieben hat? Wie soll der junge Mensch diese Kräfte ausbauen, schwerfällig und ungeübt im Denken, ohne Anleitung, ohne Hilfsmittel?

Man wird an Bücher, an die Zeitungen denken. Gewiss, sie sind manchem eine unschätzbare Hilfe. Für die meisten ist aber die Zeitung ein sehr fragwürdiges Hilfsmittel. Sie bleiben an jeder schweren Satzkonstruktion hängen. Fast sämtliche Fremdwörter sind ihnen unbekannt und unverständlich oder erwecken eine inhaltsarme oder falsche Vorstellung. Zu einer Einsicht in grössere Zusammenhänge fehlt auf allen Gebieten der Grundbestand an Einzelkenntnissen. Schwer grübelt sich der junge Mensch zu einer hartnäckig verteidigten Meinung über politische Fragen durch, die auf seinem engen Erfahrungskreise ruht, oder übernimmt, was noch schlimmer ist, unkritisch die Meinung der «Leibzeitung». Rein pädagogisch gesprochen, dürfte der Grossteil dieser Hilfsarbeiter keine Tageszeitung lesen, denn der Erwerb an wahrer Bildung ist für ihn sehr fragwürdig.

Bedeutet es nicht eine Vernachlässigung der Bildung, dass die wenigsten dieser jungen Menschen ein gutes Buch lesen können und wollen? Was für ein Ausfall ist dies für die Willens- und Gefühlswelt! Gerade die Gefühlswelt ist fast immer unausgeglichen, ungepflegt. Viele haben Freude an Musik und Kunst. Wer benützt diese Freude zur Pflege der rohen Gefühlswelt? Ist es nicht ein Missverhältnis, wenn derselbe Mensch, der ohne Anleitung mehrere Instrumente spielen lernte, nur Geschmack an Tänzen, sentimentalen Liedern und «rassigen Märschen» hat. Es passt nicht zusammen, dass der Bursche, der mit klarer Stimme jodeln kann, eine ungezügelte, derbe Sprache führt. Es ist ein Bildungsmangel, wenn der Mensch, der Interesse und Verständnis für die Natur

zeigt, achtlos auf Blumen herumtrampelt und Tiere quält. Seine Neugierde, sein ursprünglicher Wissenstrieb, sind noch nicht zum forschenden Verständnis geworden.

Ich meine, wir müssen so lange von einer Vernachlässigung der Bildung sprechen, als Interessen und Begabungen ein Sonderleben im Menschen führen, sprunghaft hervortreten, ungewollt wieder versiegen; solange Freude und Trieb nicht zur geistigen Arbeit geworden sind, so dass dann von dieser ein veredelnder Einfluss auf die Gefühlswelt ausgeht.

Erfreulich war die Bereitschaft der allermeisten Burschen zur geistigen Arbeit. Mancher hat einsichtsvoll unbeliebte Schulfächer, wie Rechnen und Rechtschreibung, mit Erfolg wieder aufgenommen, oder sich in neue Gebiete, wie technisch Zeichnen, Geometrie eingearbeitet, oder die schwere Hand zu guter Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben gezwungen. Die gemeinsamen Aussprachen, die Vorträge und die Lektüre fanden mit der Zeit Interesse, und wenn auch aktiv in der Aussprache nur ein kleiner Teil wurde, so gaben die andern doch gute Hörer ab.

In mancher Hinsicht anders als bei den ungelernten Hilfsarbeitern liegen Bildungsbedürfnisse und Fähigkeiten bei dem gelernten Arbeitslosen, bei dem jungen Gesellen, den Chauffeuren, den kaufmännischen Angestellten. Sie haben eine gründlichere Schulbildung erhalten und haben vor allem den bildenden Einfluss der Lehrzeit und viele noch die Förderung durch mehrjährige Praxis erfahren. Sie haben einen Kern, um den sich andere Interessen anschliessen können; sie sind geistig beweglicher, sie sprechen und diskutieren. Sie stehen trotz des jungen Alters mit einer gewissen Sicherheit im Leben, die sich durch einen schönen Berufsstolz ausdrückt. Diejenigen Schulkenntnisse, die mit der Berufsarbeit in Verbindung stehen, sind erweitert worden, andere allerdings genau so versunken wie beim ungelernten Arbeiter. Der Gelernte ist aber bereit, Berufsfragen selbständig zu bearbeiten und bringt auch die Fähigkeiten dazu mit.

Die gute Schulung und reichere Begabung erleichtern zwar einerseits die Bildungsarbeit. Dafür sind die Interessen oft so stark spezialisiert, dass es schwer ist, Themen zu finden, an denen alle mitarbeiten. Diese Einengung des Interessenkreises ist natürlich bedauerlich und weist auf eine andere Art von Bildungsbedürftigkeit hin. Noch schwerer wiegt ein anderer Umstand. Die Fähigkeit zu geistiger Arbeit hängt nicht nur von der Begabung und Ausbildung ab, sondern in hohem Masse vom seelischen Gleichgewicht, insbesondere vom Zustand der Gefühlswelt. Die Arbeitslosigkeit wirkt in dieser Beziehung auf den reicher veranlagten Jugendlichen stärker zerstörend als auf seinen primitiver veranlagten Kameraden. Sein Verlust ist grösser, sein Rückschritt in der Arbeitslosigkeit sichtbarer. Er nimmt die Arbeitslosigkeit als persönliches Schicksal, so wie er vorher nicht nur ein Schlossergeselle, ein Bureauangestellter war, sondern der Schlossergeselle, der einmal Meister, der Bureauangestellte, der einmal Direktor werden kann.

Daher kommt der gelernte Jugendliche in der Arbeitslosigkeit leicht in eine Gefühlslage, die sich bald in Ueberreizung, bald in Depression oder Verzweiflung äussert, und ihn daran hindert, seine erzwungene Freizeit zur Weiterbildung zu benützen. Sein Denken wird vom Grübeln überwuchert, und Denken und Grübeln drehen sich um dieselben Fragen: Wie wird sich meine Zukunft noch gestalten, und welches sind die Ursachen der Wirtschaftskrise?

Wir kommen nun zur zweiten Frage: Welche Art der Bildung dient dem jugendlichen Arbeitslosen? Eines ist wohl selbstverständlich, dass wir in diesem Falle das Wort Bildung weit fassen müssen, nicht nur an intellektuelle Ausbildung denken dürfen. Zu dieser allein ist der Arbeitslose aus vielen Gründen nicht fähig. Ich erinnere an die grössten Hemmnisse: Mangel an Begabung, geistige Trägheit, ungeübte Denkkraft, gestörtes Gefühlsleben. Soll ihm Bildung eine Hilfe sein, so muss man versuchen, den ganzen Menschen zu erfassen, auf den Wesenskern zu wirken, bis in jene Tiefen zu dringen, aus denen dann Eigenkräfte wachsen, welche die Widerstandsfähigkeit gegen die schädigenden Einflüsse der Arbeitslosigkeit erhöhen.

Diese Bildung aber können wir nicht bewusst erzeugen. Sie wächst im günstigen Falle aus einer Gemeinschaft, in der sich frohe Kameradschaft und ernste Arbeit ergänzen.

Ein paar Wochen sorgloses Leben in geordneter, froher Kameradschaft bedeutet für die meisten Jugendlichen schon viel. Ganz langsam lernt der Einsame wieder lachen, der Scheue geht aus sich heraus, der düstere Grübler zeigt wieder Interesse, der Rohe zügelt seine Sprache und der Unordentliche gewöhnt sich wieder an Ordnung und Pünktlichkeit. Die Bildungsgemeinschaft hat die Möglichkeit, das gestörte Affektleben zu ordnen. Der Jugendliche kann die Probleme, die ihn bedrängen, mit seinen neugewonnenen Kameraden besprechen. Vor allem kann in gemeinsamen Aussprachen eine Tieferführung der Probleme erreicht werden. Aus der Anklage wird dann auch Verständnis; die nur persönlich erlebte, drückende Frage wird zum allgemeinen Problem und verliert dadurch an Härte. Zur Lockerung und Klärung der Affekte tragen Sport, Spiel und Gesang viel bei. Je besser sie gelingt, um so mehr werden nun die geistigen Kräfte frei zur Pflege der Berufsinteressen oder zum Eindringen in andere Fragen. Mit dem Erfolg auf geistigem Gebiet wachsen wiederum Selbstvertrauen und Mut.

Die Arbeitsgemeinschaft stellt aber auch Helfer. Für den guten Ton im Zusammenleben, für Ordnung und Pünktlichkeit sind alle verantwortlich. Viele Gebiete, Französisch, Stenographie, Schreibmaschinenunterricht, haben Kursteilnehmer erteilt. Der Schlossergeselle lässt sich vom Chauffeur den Motor erklären und hilft diesem wieder im gewerblichen Zeichnen. Alle helfen mit, dass jeder, seinen Fähigkeiten entsprechend, auf verschiedenen Gebieten ein Stück vorwärtskommt. Jeder gibt dem andern und lernt vom andern.

Den Erfolg der Bildungsarbeit festzustellen, ist natürlich nicht einfach. Wer dies durch eine Prüfung tun wollte, wäre wohl in den meisten Fällen enttäuscht. Leicht ist die erreichte Fertigkeit in Schreibmaschine und Stenographie festzustellen, sind Zeichnungen, Notizen und Diktate zu beurteilen. Doch treffen solche Feststellungen den Kern nicht.

Ein besseres Kennzeichen für den Wert einer geistigen Arbeit, als das prüfbare Können und Wissen, ist die innere Freude und die Lust zur Fortsetzung der Arbeit. Die Arbeitsfreude wuchs bei den meisten Teilnehmern in erfreulichem Masse.

Es gibt im Verhalten des Einzelnen kleine Zeichen, die zeigen, ob in einer Gemeinschaft bildende Kräfte am Werke sind. Sie tauchten auf: Die Sprache verlor an Härte, der anfänglich gierige Esser achtete auf seinen Nebenmann, das Singen wurde zum Bedürfnis, leidenschaftliche Jasser vergassen die Karten und lernten Schach, das Kalenderblättern und Bücherstöbern wurde zum Lesen eines Buches, und schliesslich konnten wir ohne Alkohol fröhlich mehrere Stunden zusammen spielen.

«Haben Sie keine schlechten Erfahrungen gemacht?», wird man gewöhnlich gefragt. Natürlich haben einzelne Burschen unsere Erwartungen enttäuscht, unser Vertrauen missbraucht. Sagen diese Fälle etwas gegen das Ganze?

Zum Schluss noch ein paar Worte darüber, was ich aus dem Zusammenleben mit arbeitslosen Jugendlichen gelernt habe.

Nie vorher — trotzdem ich bis dahin in Landerziehungsheimen gearbeitet habe — ist mir so deutlich zum Bewusstsein gekommen, dass wahre Bildung nur in der Gemeinschaft wächst, dass unsere Schulen Unterrichtsanstalten bleiben müssen, keine Bildungsstätten werden können, solange sie nicht durch wesentliche Aenderung des heutigen Geistes, der heutigen Praxis, dem Gemeinschaftsleben Entwicklungsmöglichkeiten geben.

Wir müssen uns nicht wundern, wenn es heute überall an Gemeinschaftssinn fehlt, da doch besonders unsere höheren Schulen hauptsächlich intelligente Individualisten ausbilden. Wie gross aber die Klassengegensätze in unserem Volke wirklich sind, habe ich, innerlich beschämt, besonders im Zusammenleben mit den arbeitslosen Hilfsarbeitern erleben müssen. Nicht politische Hetze hat diese Appenzellerburschen, die fast alle aus dem Kleinbauerntum und dem Mittelstande stammten, zu einer isolierten Klasse gemacht, denn die meisten waren parteilos, kaum einer Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Trotzdem standen sie im Gefühl einer geschlossenen Klasse den «Besitzenden», den «Reichen», den «Gebildeten» gegenüber. Diesen Klassenwiderstand konnte man immer wieder fühlen. Ein Beispiel für viele: Gute Musik, auch melodiöse, wie Mozart, oder gute Bücher wurden anfänglich abgelehnt mit der Begründung: Das ist für die «Gebildeten»; für uns sind «Ländler» und Kalender. Ist diese Ablehnung nicht schmerzhaft?

Das Gefühl, eine Klasse zu bilden, ruht auf dem gemeinsamen Lebensschicksal, das diese Menschen bestimmt, auf ungeplanten Wegen von einem Arbeitsplatz zum andern zu gehen, bezahlt und gewertet zu werden nicht als Menschen, sondern als gute oder schlechte Arbeitskraft, um schliesslich unverschuldet, als Arbeitsloser, auch noch diesen letzten Wert zu verlieren.

Die arbeitslosen Jugendlichen haben mich gelehrt, wie sehr uns eine Bildung fehlt, welche die getrennten Glieder unseres Volkes wieder zusammenführt, die imstande ist, aus verschiedenen Klassen ein Volk zu bilden, wie sehr wir «Volksbildung» brauchen (in diesem Sinne spricht Fritz Wartenweiler von seiner Arbeit als Volksbildungsarbeit).

Gut geführte, freiwillige Arbeitslager und Bildungsgemeinschaften könnten einen Schritt nach diesem Ziele sein, nur müssten sie so vermehrt werden, dass sie einen guten Teil der jugendlichen Arbeitslosen erfassten. Dieser Vermehrung stehen aber nicht nur wirtschaftliche Schwierigkeiten im Wege, sondern es fehlt — an geeigneten Leitern, trotzdem wir in der Schweiz mehrere hundert stellenlose Lehrer haben.

Bei den stellenlosen Lehrern handelt es sich allerdings meist um junge Leute, die selten schon über die Reife verfügen, um mit den fast gleichaltrigen Jugendlichen fruchtbar zusammenleben zu können. Ersetzen wir doch vorübergehend 100 fähige Erzieher in ihren Stellen durch junge Kräfte, dann haben wir Erzieher für 2000 bis 3000 jugendliche Arbeitslose. Dies wäre ein Weg zur Stärkung unserer Volksgemeinschaft.

Albert Senn.

* * *

Solche, die sich näher über diese Fragen orientieren wollen, verweise ich auf die zahlreichen Veröffentlichungen in den Heften «Pro Juventute», auf die Arbeitsberichte der Amtsstellen. Für die Sammlung der im freiwilligen Arbeitsdienst tätigen Kräfte hat der Bund eine Stelle geschaffen, die jede Auskunft erteilt: Die schweizerische Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst, mit Sekretariat in der ETH, Zimmer 42 a, in Zürich.

Moralunterricht und Beseelung des Lebens

In seinem bekannten Roman «Der Idiot» hat Dostojewski ein Stückchen Moralunterricht geschildert, das heute noch vorbildlich sein kann. Ein wandernder französischer Händler lockt ein junges Mädchen aus einem Dorfe, um, wie er ihr sagte, sie glücklich zu machen. Bald liess er sie sitzen. Das Mädchen kehrt elend in ihre Heimat zurück und wird nun von den Einwohnern verachtet und verfolgt. Sie friert, hungert, wird krank. Als wieder einmal eine Schar Buben und Mädchen hinter der Unglücklichen her war, da stellte sich ihnen der sogenannte Idiot, ein edler Fürst, entgegen, hielt sie auf und sagte, er wolle ihnen eine interessante Geschichte erzählen. Dann erzählte er den Kindern die Geschichte jenes armen Mädchens. Er schilderte, wie sie gelitten, wie schwer sie ihren Leichtsinn gebüsst hatte, er liess die Kinder einen Blick ins menschliche Leben tun und brachte sie dadurch völlig auf seine Seite. Die Unglückliche erhielt von nun an Blumen und Brot; so verschönten die Kinder ihr die letzten Lebensstunden zum Aerger und Erstaunen der Eltern.

Wie lässt sich diese geistige Einwirkung erklären und worin bestand sie? Einfach darin, dass der Lehrende zu den Kindern über jene Tatsachen des Lebens gesprochen hatte, die sie gedankenlos übersehen hatten. O diese Blindheit, wieviel Schonungslosigkeit und Grausamkeit entspringt aus ihr, wieviel hartes Urteilen und Missverstehen! Wie wichtig und folgenreich, wenn die Kinder früh angeleitet werden, richtig zu sehen und zu urteilen. Aber man beachte: die eigentliche Wirkung geht gewiss nicht ausschliesslich von der Aufklärung aus. Gewiss regt die Aufklärung eine veränderte Einstellung an und diese wieder veredelt den Charakter, denn dadurch, dass die Kinder Blumen brachten statt Steine zu werfen, wurden sie innerlich verändert. Und in diesem Sinne ist Moral lehrbar, denn die Veränderung wurde durch gute Worte hervorgerufen. Man nehme also dem Kinde das gedankenlose Urteilen, indem man einen Ehrgeiz in ihm weckt, tiefer zu sehen und zu verstehen.

Aber nicht nur von diesen verhältnismässig engen Gesichtspunkten aus, vom Nächsten zum Nächsten, sollten die Beziehungen zwischen Menschen behandelt

werden, sondern darüber hinaus die sozialen Beziehungen im weiteren Sinne: Einführung in die soziale Wirklichkeit (keine trockene Pflichtenlehre), damit das Kind selber das Leben mit andern Augen betrachten lernt und von Jugend auf die Bedingtheit durch das grosse Zusammenwirken der Geister und Hände in so anschaulichen Bildern vor sich gehe, dass seine gesamte Lebensauffassung dadurch bestimmt wird. Aber woher diese Bilder nehmen? Ein äusserst mannigfaltiger und beziehungsreicher Stoff breitet sich vor dem Lehrer aus, wenn er, ähnlich wie Förster, erklärt und mit seinen Schülern betrachtet, wieviel Menschen aus den verschiedensten Ländern und der verschiedensten Rassen an jedem unserer kleinsten Gegenstände und Nahrungsmittel gearbeitet haben, wieviel schlecht bezahlte Mühe, Schweiss und Blut an allem klebt, was wir geniessen und auf unserm Körper tragen. Das schafft den klaren Blick und hilft die Gedankenlosigkeit bekämpfen, jene Gedankenlosigkeit, in der so gern eine Art von naivem Egoismus gedeiht, selbst bei gut veranlagten Kindern.

Im weitern sollte durch solche Enthüllungen des realen Lebens, nicht durch abstrakte Lehren, die soziale Pietät des Kindes geweckt und eine *engherzige Auffassung der nationalen Lebensgemeinschaft* verhütet werden. Das kann jedoch erst auf einer etwas höheren Lehrstufe geschehen, indem dargelegt wird, wieviel Märtyrertum in all dem niedergelegt ist, was wir uns täglich und stündlich aneignen, und wie auch unsere künstlerische, geistige und moralische Kultur (wenn man sich so ausdrücken darf) das Ergebnis des Zusammenwirkens aller Rassen und Völker ist und indem man deutlich das friedliche Nebeneinander, die gegenseitige Ergänzung der ethischen und religiösen Unterweisung darlegt.

Anschauungsmaterial ist in unserem täglichen Leben auf Schritt und Tritt zu finden und ihre Anwendung dürfte einem Lehrer nicht schwer fallen. Es kann nicht bezweifelt werden, dass beim Kinde durch eine Lehre von sozialen Tatsachen und Beziehungen auch die Beobachtung des umgebenden Lebens durchdringender und aufmerksamer und dadurch zu einem wirklichen Erlebnis gestaltet werden kann.

Es ist der Fehler nicht nur unserer moralischen Erziehung, sondern unserer ganzen sogenannten allgemeinen Bildung überhaupt, dass auf diese fundamentale Orientierung in der Wirklichkeit des sozialen Lebens so wenig Gewicht gelegt wird. Und doch kann ja jeder, der sich mit Kindern unterhält, beobachten, wie lebendig das Interesse der Kinder gerade für diesen Stoff ist. Die unzerstörbare Vorliebe für Robinson Crusoe beruht nicht zum geringsten Teil auf diesem Interesse — warum dasselbe also nicht für die Erweiterung des Wissens vom Menschen und von den menschlichen Gemeinschaften fruchtbar machen?

J. H.

Aus der Schularbeit

Die pythagoräischen Zahlentrippel

Jede Quadratzahl n^2 ist gleich der Summe der ersten aufeinanderfolgenden n ungeraden Zahlen.

$$1 + 3 = 4 = 2^2$$
$$1 + 3 + 5 = 9 = 3^2$$
$$1 + 3 + 5 + 7 = 16 = 4^2$$
$$1 + 3 + 5 + 7 + 9 = 25 = 5^2 \text{ etc.}$$

Die letzte ungerade Zahl, die man zuzählen muss, um 5^2 zu erhalten, ist 9 oder 3^2. Daraus ergibt sich ohne weiteres die Gleichung

$$3^2 + 4^2 = 5^2$$

Nach der Zahl 23, der 12. ungeraden Zahl, tritt die Zahl 25 als dreizehnte zur oben genannten Summe hinzu, woraus folgt:

$$5^2 + 12^2 = 13^2$$

Also immer dann, wenn die neu hinzutretende Zahl eine Quadratzahl (stets eine ungerade) ist, erhält man ein pythagoräisches Zahlentrippel, bei dem die zwei grössern Zahlen um 1 differieren.

$$7^2 + 24^2 = 25^2$$
$$9^2 + 40^2 = 41^2$$
$$\text{etc.}$$

Möchte ich beispielsweise mit 13 beginnend zwei weitere Zahlen zur Erfüllung der Gleichung

$$a^2 + b^2 = c^2$$

suchen, so muss ich mir überlegen, dass $13^2 = 169$ die fünfundachtzigste ungrade Zahl ist. Daraus ergibt sich

$$13^2 + 84^2 = 85^2.$$

Durch Erweiterung erhalten wir für die Gleichung $a^2 + b^2 = c^2$

$$(a\,n)^2 + (b\,n)^2 = (c\,n)^2$$

Da n jede beliebige Zahl sein kann, lassen sich aus jeder Gleichung obiger Art beliebig viele neue aufstellen. So wird aus

$$\begin{array}{rcrcrl}
3^2 & + & 4^2 & = & 5^2 & \\
6^2 & + & 8^2 & = & 10^2 & (n = 2) \\
9^2 & + & 12^2 & = & 15^2 & (n = 3) \\
333^2 & + & 444^2 & = & 555^2 & (n = 111) \\
1191^2 & + & 1588^2 & = & 1985^2 & (n = 397) \\
130{,}8^2 & + & 174{,}4^2 & = & 218^2 & (n = 43{,}6)
\end{array}$$

usw.

Der Weg, den wir oben zur Ermittlung von pythagoräischen Zahlen gezeigt haben, kann systematisch erweitert werden. Dazu ist es vorteilhaft, die Reihe der ungeraden Zahlen bis etwa 169 aufzuschreiben.

		1			87		
	4	3	9		89		
		5	16		91		
$3^2 + 4^2 = 5^2$	16	7			93		
		9	$3^2 + 4^2 = 5^2$		95		
		11		$14^2 + 48^2 = 50^2$	196	97	
		13				99	
		15	64	$8^2 + 6^2 = 10^2$		101	400 $20^2 + 48^2 = 52^2$
$6^2 + 8^2 = 10^2$	36	17				103	
		19					
		21				105	
		23				107	
		25		$5^2 + 12^2 = 13^2$		109	
		27	81	$9^2 + 12^2 = 15^2$		111	
		29				113	
$8^2 + 15^2 = 17^2$	64	31				115	
		33				117	
		35				119	
		37	144	$12^2 + 16^2 = 20^2$		121	$11^2 + 60^2 = 61^2$
		39				123	
		41				125	
		43				127	
		45				129	
		47				131	
$10^2 + 24^2 = 26^2$	100	49	$7^2 + 24^2 = 25^2$			133	
		51				135	
		53				137	
		55				139	
		57				141	
		59				143	
		61				145	
		63	256	$16^2 + 30^2 = 34$		147	441 $21^2 + 72^2 = 75^2$
		65				149	
		67				151	
		69				153	
$12^2 + 35^2 = 37^2$	144	71				155	
		73				157	
		75				159	
		77				161	
		79				163	
		81	$9^2 + 40^2 = 41^2$			165	
		83				167	
		85				169	$13^2 + 84^2 = 85^2$

Statt nur die ungeraden Zahlen zu beachten, die selber Quadratzahlen sind (z. B. 25 als die dreizehnte ungerade Zahl, woraus sich ergibt $5^2 + 12^2 = 13^2$), sucht

man die zwei aufeinander folgenden Zahlen, deren Summe eine Quadratzahl ist, also: $1 + 3 = 4$, $7 + 9 = 16$, $17 + 19 = 36$, $31 + 33 = 64$, $49 + 51 = 100$, $71 + 73 = 144$ usw. Viele der Gleichungen, die man auf diese Weise erhält, können durch Abkürzung auf einfachere zurückgeführt werden, so die aus den ersten drei der obigen Summen gebildeten und diejenige, die mit 100 als Summe der 25. und 26. ungeraden Zahl gebildet wird:

$$10^2 + 24^2 = 26^2$$

lässt sich abkürzen zu:

$$5^2 + 12^2 = 13^2.$$

Neue Gleichungen erhalten wir, wenn eine der erhaltenen Zahlen eine Primzahl ist. Auf Grund der Summe $31 + 33 = 64$ können wir schreiben:

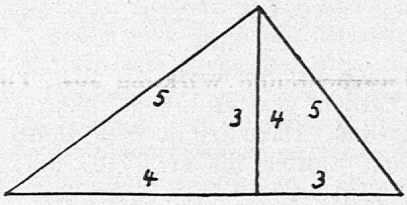
$$8^2 + 15^2 = 17^2.$$

Aus der Summe $71 + 73 = 144$ ergibt sich

$$12^2 + 35^2 = 37^2$$

usw.

In gleicher Weise können die Untersuchungen weiter geführt werden mit drei aufeinanderfolgenden ungeraden Zahlen, deren Summe eine Quadratzahl ist, dann mit vier, fünf, sieben usw. Für praktische Zwecke, d. h. die Zusammenstellung von Aufgabenmaterial zur Anwendung des pythagoräischen Lehrsatzes, genügen die hier abgeleiteten Gleichungen völlig. Dagegen wollen wir noch zeigen, wie das Zahlenmaterial berechnet werden kann, das zur Aufgabenstellung bei der Berechnung der Stücke des rechtwinkligen Dreieckes dient. Nehmen wir ein rechtwinkliges Dreieck, dessen Seiten im Verhältnis 3 : 4 : 5 stehen



als Beispiel. Im selben Verhältnis stehen auch die Seiten der beiden Teildreiecke, in die das Dreieck durch die Höhe zerlegt wird. Erweitern wir nun das Verhältnis im grössern Teildreieck mit 4, im kleinern mit 3, so erhalten wir für die Höhe, d. h. die gemeinschaftliche Seite, die gleiche Verhältniszahl 12, für die Katheten 20 und 15, für die Hypotenuse 25 und für ihre Abschnitte 16 und 9. Um beliebige ganzzahlige oder andere rationale Lösungen für alle Teile zu erhalten, können wir die so erhaltenen Zahlen mit n (d. h. einer beliebigen Zahl) erweitern. Wir stellen das Ergebnis folgendermassen dar:

20 n 15 n
12 n
16 n 9 n

In diesem Zahlenschema bedeuten die obern Zahlen die Katheten, die untern die Hypothenusenabschnitte und die mittlere Zahl die Höhe.

Wir führen noch das Schema für einige der oben abgeleiteten Verhältnisse an.

1) $5^2 + 12^2 = 13^2$

156 n 65 n
60 n
144 n 25 n

2) $7^2 + 24^2 = 25^2$

600 n 175 n
168 n
576 n 49 n

3) $9^2 + 40^2 = 41^2$

1640 n 369 n
360 n
1600 n 81 n

4) $8^2 + 15^2 = 17^2$

255 n 136 n
120 n
225 n 64 n

Die Hypotenuse ist der Uebersichtlichkeit wegen nicht besonders notiert worden, sie ergibt sich ohne weiteres als Summe der beiden untern Zahlen.

E. Gassmann.

Kurse

Schweizerischer Bildungskurs für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip,

veranstaltet vom Schweizerischen Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform, 16. Juli bis 11. August in Biel. *A. Technische Kurse:* Unterstufe, Papparbeiten, Holzarbeiten, Metallarbeiten. *B. Kurse zur Einführung ins Arbeitsprinzip:* Unterstufe, Mittelstufe, Physik und Chemie (16. bis 28. Juli), Biologie (30. Juli bis 11. August), Baslerschrift (16. bis 21. Juli). Anmeldung bis 1. April an die Erziehungsdirektion des Wohnkantons. Programm und Anmeldescheine durch die Erziehungsdirektionen oder den Kursdirektor: Albert Mathey, Schulvorsteher, Biel, Neuhausstr. 15.

Musikpädagogischer Kurs von Prof. Fritz Jöde.

In Verbindung mit der Basler Volkssing-Schule veranstaltet das Musikhaus Hug & Co., Basel, vom 5. bis 7. April einen musikpädagogischen Kurs in der Aula des Basler Mädchen-Gymnasiums. Der Leiter, Prof. Jöde, fand bei seinen bisherigen Kursen in Zürich, Bern, Winterthur und andern Schweizer Städten begeisterte Anhänger. Wir geben hier einen Auszug aus dem reichen *Kursprogramm:* Das offene Singen als Grundlage aller Musikpflege in der Schule; Grundriss einer Elementarlehre der Musik in der Schule; Atem, Sprache und Stimme; Beispiele der Chorgestaltung in der Schule; Wandel der Musikpflege im Aufbau der Erziehung; Methodische Ratschläge für das Kanonsingen; Die Grundform der Musikpflege im Aufbau der Erziehung. Freitag, den 6. April, findet eine offene Singstunde statt. Dem Kurse ist das Liederbuch «Der Schweizer Musikant» zugrunde gelegt. Instrumente, wie Geigen, Blockflöten, Bratschen usw., sind mitzubringen. Das bescheidene *Kursgeld* von 5 Fr. für den dreitägigen Kurs soll eine zahlreiche Beteiligung ermöglichen. *Anmeldungen* sind wenn möglich bis zum 31. März an Hug & Co., Basel, Freiestrasse/Kaufhausgasse, zu richten, woselbst auch Anmeldescheine und genaues Programm erhältlich sind.

Ferienwoche für einfache Hausmusik

vom 2. bis 8. April in der Jugendheimstätte Gwatt a. Thunersee. Leitung: Karl Rieper, Zürich. Eingeladen sind vor allem Gitarren-, Lauten- und Blockflötenspieler, Anfänger und Fortgeschrittenere. *Anmeldungen* bis 25. März an Heimstätte Gwatt. Angeben, welche Instrumente gespielt werden, bei Blockflöten welche Stimmung. *Kosten* für Unterkunft und Verpflegung in Zimmern von 4 und mehr Betten, inkl. Unfallversicherung Fr. 21.30, in kleinern Zimmern Fr. 26.30. *Abreise:* Ostermontagabend. *Kursgeld:* 5 bis 6 Fr.

Cours de haute culture.

Vom 2. bis 8. April wird in Locarno eine dreisprachige Vortragsreihe veranstaltet, in der zu wesentlichen Fragen unserer Zeit Stellung genommen wird. Die Einschreibegebühr beträgt 10 Fr. Programme und Auskünfte beim «Bureau du Cours de haute culture», Locarno. *P.*

Anregung für eine Osterfahrt.

Die Jugendherberge Rotschuo bei Gersau bildet jedes Jahr über die Ostertage einen Treffpunkt vieler junger Leute aus verschiedenen Gegenden unseres Schweizerlandes. So werden sie auch diesen Frühling kommen, zu Fuss, mit dem Rad, mit der Eisenbahn, einzeln und in Gruppen, um in Gemeinschaft einige schöne Tage zu geniessen. Wer noch nie mitgemacht oder wer zufällig dazukommt, ist bald mitten drin im Spiel, wird mitgerissen zum Singen und merkt auch sofort, dass der Volkstanz gar nicht erst lange erlernt werden muss. Sing- und Spielleiter: Emil Hörnlimann und Freunde.

Nebenbeschäftigung

Im «Freien Rätier» wurde aus dem Unterengadin unter dem Titel «Lehrer-Viehhändler» folgendes geschrieben:

«Man hatte geglaubt, dass diese einst ziemlich berüchtigte Erscheinung der Schulprovinz nach Regelung der Besoldungen der Volksschullehrer verschwunden wäre. Dem scheint aber nicht so zu sein. Wenigstens hört man im Unterengadin viel von einem Unterschullehrer nahe an der Tirolergrenze reden, der einen von Jahr zu Jahr ausgedehnteren Viehhandel treibe, und zwar nicht nur während der Zeit der Märkte, sondern den ganzen Winter durch! Dem guten Rufe unserer Schule zulieb sollte das nicht mehr erlaubt sein. Ein solcher Erzieher sollte entschieden vor die Wahl gestellt werden: «Entweder Jugenderzieher oder Viehhändler», aber nicht beides zugleich, besonders während der Schuldauer, damit nicht wieder alte, dunkle Schatten über der Schule aufgehen.»

Gut gebrüllt, Löwe? Nein!

Der Lehrer, auf den die Einsendung zielt, führt eine Halbjahresschule in einem kleinen Bauerndorf. Er bezieht eine Jahresbesoldung von nicht ganz 2800 Franken. Auf die Schuldienstzeit von sechs Monaten berechnet, ergibt das einen Monatslohn von rund 460 Franken. Dann folgen aber *sechs unbezahlte* Monate. Welch merkwürdiger Faulpelz müsste einer sein, der in der enorm langen arbeitslosen Zeit keine Beschäftigung suchen wollte! Warum soll sie wirtschaftlich nichts eintragen? In Anbetracht der knappen Pensions- und Invaliditätsverhältnisse des armen Bergkantons und seiner noch ärmeren Kleingemeinden wird es geradezu zur Pflicht, sich praktisch umzutun. Der Angegriffene treibt, wie viele andere Kollegen, Landwirtschaft, ist in seinem Nebenfach sehr gut beschlagen und verwendet seine anerkannte Fähigkeit in dem heiklen und schwierigen Gebiet der Viehbeurteilung. Er bemüht sich mit Rat und Tat um Verbesserung in seiner Gemeinde, und hat führend mitgeholfen bei der Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft. Kein Bauer kann ohne Viehhandel leben. Der in Frage stehende Lehrer ist durch seine spezielle Begabung vielleicht etwas mehr in den Vordergrund gerückt als andere, bei denen diese Tätigkeit nicht auffällt, weil sie selbstverständlich ist. Die Märkte richten sich nicht nach den Ferien. Es ist aber keine einzige Schulstunde versäumt worden, und die Zurückhaltung, die das Amt auferlegt, wurde gewahrt.

Der Fall eignet sich also nicht für das Menetekel, das dem Einsender beliebte. Wäre in einem Einzelfall eine Reklamation berechtigt, so würde eine Eingabe an die örtliche Schulbehörde oder sogar an die Erziehungsdirektion der richtigere Weg sein als die Tagespresse.

Die Angelegenheit hat aber auch eine *grundsätzliche* Seite. Ist es nicht höchster Anerkennung wert, wenn ein Dorflehrer im alpinen Gebiet, abseits von Industrie und Fremdenverkehr, in der Landwirtschaft erlebte und erprobte, vortreffliche Kenntnisse erwirbt? Ist es nicht schliesslich im höchsten Interesse der Jugend, die so schwer im Landleben zurückzubehalten ist, wenn der Dorflehrer mit der Betätigung seiner Dorfgenossen dadurch eng verbunden wird, dass er ihrem Arbeitsgebiet Anregung und wirtschaftlichen Erfolg abzugewinnen versteht, der den Bauern mehr imponiert als theoretisches Bücherwissen.

Beschränkt sich einer streng auf die Schulstube, dann gilt er leicht als ein unpraktischer Kauz, der das «Leben» nicht kennt. Beweist einer mit Erfolg, der etwas einträgt, das Gegenteil, dann weisen andere den Schulmeister mit drohend erhobenem Finger ins Schulzimmer zurück. Man bedauert vielleicht platonisch, dass ansehnliche Belöhnungen für diesen Beruf nicht zu erwarten sind, sieht jedoch die berühmt gewordenen «Schatten» sich düster über das Schulhaus senken, wenn praktische Begabung und Intelligenz, die immerhin auch sehr ansehnliche Erziehungsmittel sind, den wirtschaftlichen Ausgleich herstellen.

Die Besoldungen sind vielerorts so, dass mit Fug und Recht Nebenbeschäftigungen und Nebenberufe scharf unter die Lupe genommen werden können, sollen und müssen, besonders, wenn sie jemandem Arbeit und Lohn wegnehmen, der beides dringender braucht. Aber die Statistik zeigt noch sehr viele Zahlen in der Umgebung des kümmerlichen Existenzminimums. Da sind nur wohlinformierte Ortsbehörden in der Lage, angemessene Urteile zu fällen. Uebrigens, wer garantiert die Besoldungen von morgen, wer diejenigen der kommenden Zeit! Vielleicht wird man es noch erleben, dass man mancherorts froh sein wird, Lehrer zu haben, die sich wirtschaftlich selbst etwas zurechtfinden. Die zitierte Reklamation offenbart sich im Grunde als eines der typischen, immer wiederkehrenden lehrerfeindlichen Dokumente, bei denen schwer zu entscheiden ist, ob Missgunst oder Oberflächlichkeit oder gar alle beide das eigentliche Motiv zur Entstehung bildeten.

Neuerdings hat die Konferenz von *Davos-Klosters* die Frage aufgeworfen, ob nicht eine Arbeitsbeschaffungsstelle für Lehrer von Winterschulen, die von April bis Oktober schulfrei sind, auf kantonaler Basis errichtet werden soll. Die Hotelerie hat nur wenige Plätze mehr zur Verfügung und nur die Bauernlehrer haben ihr sicheres Tätigkeitsgebiet. Die Anregung wird den bündnerischen Kantonalvorstand noch beschäftigen müssen. *Sn.*

Schul- und Vereinsnachrichten

Baselstadt.

Der Grosse Rat ergänzte das Schulgesetz durch Bestimmungen, welche die Lehrer ermächtigen, die Schüler am Anfang und Schluss des Unterrichts ein Gebet sprechen oder einen Choral singen zu lassen. Die Schulbehörden sorgen durch besondere Verordnungen dafür, dass Anstände mit dem Elternhaus vermieden werden und dass die verfassungsmässig gewährleistete Glaubens- und Gewissensfreiheit in keiner Weise beeinträchtigt wird. Damit ist die Schulgebetsfrage nach langen Verhandlungen endlich zu einem Abschluss gelangt, sofern nicht das Referendum gegen den neuesten Beschluss ergriffen wird. *P.*

Bern.

Am 6. März starb in Pruntrut Dr. Favrot, eines der ältesten Mitglieder des Lehrkörpers und seit etwa zehn Jahren Rektor der Kantonsschule Pruntrut. Dr. Favrot, der im Alter von 60 Jahren stand, hatte vor einigen Tagen auf dem Heimwege einen Schlaganfall erlitten, dem er nun erlegen ist. *ag.*

Luzern.

Sektion Luzern des SLV. Unsere Jahresversammlung findet am Ostermontag von 10 Uhr an in der Aula des Museggschulhauses in Luzern statt. Nach dem Jahresbericht des Präsidenten sind die Neuwahlen aller Vereinschargen vorzunehmen, insbesondere zufolge Rücktrittes drei Ersatzwahlen als Delegierte des SLV. Nach der Meinung des Vorstandes wären

die neuen Delegierten so zu verteilen, dass der Landlehrerschaft zwei und der Primarlehrerschaft der Stadt Luzern ein Vertreter neu zukommen sollten. Man möge für Vorschläge besorgt sein.

Für den musikalischen Teil hat sich bis jetzt in zuvorkommender Weise Fräulein Emmy Lottenbach aus Meggen zur Verfügung gestellt. Zum Vortrage kommt in der Aula die Rhapsodie op. 79, Nr. 1, von Brahms.

Im Mittelpunkt der Tagung steht der Vortrag des Vorstehers des Schweizerischen Pestalozziheims im Neuhof, Herrn Otto Baumgartner, auf dessen Ausführungen man sich mit Recht sehr freut. Die Teilnehmer der Eröffnungsfeier des neuen Heims im Neuhof waren ganz begeistert von der gediegenen Schlichtheit und Echtheit des Vortrages dieses hervorragenden Erziehers. Kolleginnen und Kollegen, beweist durch regen Besuch der Ostermontag-Versammlung, dass ihr gewillt seid, für die Bestrebungen des SLV einzutreten und die Sektionsleitung zu unterstützen. *-er.*

Schwyz

Am 12. März konnte Herr *Dominik Marty* das 50-jährige Jubiläum als Primarlehrer des Fleckens Schwyz feiern. Der Tag wurde festlich begangen und der Jubilar hat die Dankreden und Geschenke für seine grosse, opferreiche Lebensarbeit wohl verdient. Aus den Mitteilungen über den seltenen Anlass ist zu entnehmen, dass der rüstige Kollege weiterhin im Amte bleiben wird. *Sn.*

St. Gallen.

In einem Kreisschreiben an die Ortsschulräte und die Lehrerschaft macht das Erziehungsdepartement darauf aufmerksam, dass im Unterricht der Volksschule *keine sexuelle Aufklärung* geboten werden soll; Aufklärung einzelner Schüler ausserhalb des Unterrichtes darf nur mit Ermächtigung der betreffenden Eltern erfolgen. Da zu starke Belastung des Lehrers mit Nebenbeschäftigungen erfahrungsgemäss oft zu *körperlichen Züchtigungen* in der Schule führen, sollen die Ortsschulräte gegen ein Uebermass von Nebenbeschäftigungen zeitig einschreiten (und gegen zu starke Belastung mit überfüllten Schulklassen?). Schüler, die in der Primarschule in der *Hulligerschrift* unterrichtet worden sind und im Frühjahr in die Sekundarschule übertreten, haben auch in der *Sekundarschule* die neue Schrift zu schreiben. Die Ortsschulräte werden aufgefordert, der Schuljugend, wenn immer möglich, einen geeigneten *Badeplatz* anzuweisen, für eine schwimmkundige Aufsicht zu sorgen und *Schwimmunterricht* erteilen zu lassen. Der Aufsicht darf man sich nicht einfach durch ein generelles Badeverbot in offenen Gewässern entziehen.

Auf Veranlassung des Kantonsschulvereins, des Städtischen Lehrervereins und der Museumsgesellschaft sprach am 19. März in der Aula der Handelshochschule Prof. *Eduard Spranger* aus Berlin über «*Die Psychologie der Lebensalter*». Der glänzende Vortrag war für alle Hörer ein tiefes Erlebnis.

An der Februar- und März-Versammlung der Spezialkonferenz Gams-Sennwald referierte Herr Lehrer Jos. Rothenberger über: «Autorität und Freiheit in der Erziehung». Der Referent und mit ihm die Kollegen waren der Auffassung, dass es nicht angehe, das eine oder das andere in einseitiger Art zur Anwendung zu bringen. Auch hier gelte es, den goldenen Mittelweg einzuschlagen. Insbesondere sei eine autoritative Erziehung, die sich nur auf die rohe Macht stützt, abzulehnen. *St.*

Herr Lehrer Michael Rohrer tritt auf Ende dieses Schuljahres vom Schuldienste zurück. 44 Jahre lang amtete er ununterbrochen in seiner Heimatgemeinde Buchs (St. Gallen). Seine Tüchtigkeit in der Schule und im Leben wurde von der Oeffentlichkeit voll anerkannt. Wo er wirkte, stand ein aufrechter Mann mit kraftvoller Energie. — Die Lehrstelle soll nicht mehr besetzt werden, trotzdem die Schülerzahlen in vier Schulen 69, 63, 65 und 81 (einundachtzig!) betragen. *St.*

Waadt.

Die «Société pédagogique Vaudoise» versammelte sich am 21. Januar im Casino auf dem Montbenon in Lausanne zur Hauptversammlung. Es waren 400 Kollegen erschienen, d. h. nur ein Drittel der Mitglieder. Anwesend war auch der Präsident der «Société pédagogique de la Suisse Romande», M. Baillod, Le Locle, und zum ersten Male eine Abordnung der Walliser Mitglieder, die man besonders herzlich begrüsste.

Auf Antrag der Sektion Rolle wurde eine längst zur Verbesserung reife Angelegenheit wieder ins Rollen gebracht und die Forderung erhoben, die Fortbildungsschule, die ganz unbefriedigende Zustände aufweist und zu Stadt und Land höchst unpopulär ist, einer gründlichen Umgestaltung zu unterziehen. Da man sich durch ein Examen vom Besuch dispensieren lassen kann, wird die Schule sozusagen als eine Strafanstalt für Minderbegabte betrachtet. Sie entbehrt deshalb allen freudigen Arbeitsgeistes, um so mehr, als sie sich in ihrem primarschulmässigen Betrieb nicht um die Eigenart der halberwachsenen Schulpflichtigen kümmert, welche sich mit Mühe in die meist viel zu kleinen Schulbänke pressen, um drei Stunden lang einen wenig angemessenen Lern- und Uebungsstoff aufzunehmen. Um der Jugend zu helfen, verlangen die Waadtländer Lehrer die vollständige Reorganisation der Fortbildungsschulen nach pädagogischen und beruflichen Gesichtspunkten. *Sn.*

Zürich.

Städtischer Lohnabbau. Mit grosser Mehrheit stimmte am 9. März der Gemeinderat dem *Krisenopfer* der städtischen Angestellten in der Form zu, wie sie sich aus den Verhandlungen des Stadtrates mit den Angestelltenverbänden, Lehrerverein inbegriffen, ergeben hatte. Der Lohnabbau beträgt 7,3 %, abzugsfrei sind 2000 Fr. Ein Antrag auf einheitliche Lohnsenkung um 5 % wurde abgelehnt; ebenso erging es dem Vorschlage auf Anrechnung eines abzugsfreien Betrages von 300 Fr. für jedes Kind. In Kraft tritt der Abbau ab 1. März 1934, also noch einen Monat früher als der kantonale. §

Im Kantonsrat war von bäuerlicher Seite das Begehren auf Herabsetzung der staatlichen Ruhegehalte gestellt worden. Keine Altersrente sollte höher sein als 60 % des einstigen Gehaltes; ausserdem sollte sie nur an Bedürftige ausgerichtet werden. Die ersparten Beträge wollten die Befürworter der allgemeinen Altersfürsorge zuwenden. Mit 127 : 36 Stimmen lehnte der Rat am 19. März die Abänderung der bestehenden Pensionsgesetze ab. Er unterstrich damit die von Regierungsseite vertretene Ansicht, dass es nicht angehe, den sparsamen Beamten zu verkürzen und den sorglosen zu prämiieren. §

Aus den Verhandlungen der Kreisschulpflege Zürichberg. Die Gemeinnützige Gesellschaft Neumün-

ster, die bisher vier Spielschulen unterhalten hat, sieht sich aus finanziellen Gründen genötigt, die Spielschule an der Hammerstrasse auf Schluss des Schuljahres aufzuheben. Damit die Kinder der aufgehobenen Schule nicht auf die Gasse gestellt werden, beschloss die Pflege, auf Beginn des neuen Schuljahres einen Kindergarten im Schulhaus Münchhalde einzurichten und, im Austausch hierfür, die Eröffnung des Kindergartens in Witikon, wo das Bedürfnis weniger dringend ist, auf das Frühjahr 1935 zu verschieben. Folglich wird auf den genannten Zeitpunkt eine weitere Kindergartenstelle für den Schulkreis Zürichberg benötigt.

Aus den Verhandlungen der Kreisschulpflege Limmattal. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird in Altstetten ein Provisorium bezogen. Es werden darin untergebracht eine erste, eine dritte, eine Spezialklasse und eine Klasse von Albisrieden, sowie eine Mädchenhandarbeitsklasse. In Altstetten wird ferner ein vierter Kindergarten eröffnet.

Schulkapitel Meilen. An der Versammlung vom 17. März referierte Frl. *Gut*, Lehrerin an der Spezialklasse in Küsnacht, in eingehender und anschaulicher Weise über die *Schaffung von Spezialabteilungen im Bezirk Meilen*, besonders über das Vorgehen und die Kriterien für die Einlieferung von Schülern in die Schwachbegabtenklassen, über deren Unterrichts- und Erziehungsweise und die erzielten Erfolge. Das Kapitel begrüsste die Behandlung des Themas, die auf Wunsch der Bezirksschulpflege erfolgt war, wie auch die Anstrengungen dieser Behörde, weitere Abteilungen ins Leben zu rufen. — In feiner, unaufdringlicher Weise orientierte sodann Herr *R. Aeschmann*, Erlenbach, über *die Oxford- oder Gruppenbewegung*, die dem Kulturchaos der Gegenwart einen mutigen Christusglauben entgegensetzt. *W.*

Das Gesamtkapitel versammelte sich Samstag, den 10. März 1934, in der neu erstellten Pauluskirche Unterstrass zu den ordentlichen Geschäften. Einen hohen geistigen Genuss verschaffte uns *Prof. Dr. Karl Meyer* mit seinem Vortrage über «*Voraussetzungen der Demokratie*». Es wird oft über Demokratie gesprochen. Was Prof. Meyer vortrug, und die Art, wie er, aus Vergangenheit und Gegenwart schöpfend, den Stoff gestaltete, wurde zum nachhaltigen Erlebnis.

Die demokratische Staatsform erlebt gegenwärtig eine ihrer weltgeschichtlichen Krisen. Die Demokratie des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit hatten mit Ausnahme der Schweiz allgemein eine relativ kurze Dauer. Die wahre Demokratie wird jedoch nie untergehen, da sie eine Weltanschauung darstellt und daher überzeitlich ist. Sie beruht auf der Ueberzeugung von der hehren Würde des freien Menschen. In allen Gebieten der Wissenschaft, Religion, Kunst, Wirtschaft und Technik soll der Mensch unabhängig vom Staat sich frei entfalten können auf Grund seiner in der Verfassung gewährleisteten demokratischen Rechte. Gruppenbildung ist innerhalb dieses Staates ermöglicht, und jeder Gruppe, auch der kleinen, bleibt das volle Recht bewahrt. Statt Staatsvergötterung soll der Staat nur als Gefäss dem Einzelnen und dem Volke zur Verwirklichung der grossen Menschheitsidee dienen, dem Frieden der Menschen unter sich und nach aussen.

Dem Ideal wahrer Demokratie zuzustreben, hängt vom Träger der Verwirklichungsform, von der Herrschertugend des Volkes als Souverän und seines Opferwillens ab. Jedes Uebermass persönlicher Willkür und die Herrschaft spezieller Gruppeninteressen hat zum Untergang der Demokratie geführt. Die modernen Erfindungen und technischen Verbesserungen steigern die Gegensätze. Verkehrsabkürzungen, Presse, Draht, Maschinen beschleunigen die Beziehungen zwischen den Völkern und begünstigen die Gruppenbildung und dadurch die Zersplitterung.

Das Kunstwerk des Ausgleichs kann nur geschehen durch die Bürgerschule des Verzichtens und der Opfer. Diktatur von Gruppen beruht auf der Verachtung anderer Menschen und führt zur Sklaverei. In allen Demokratien fand man letztere in einer gewissen Form; man suchte das Unangenehmste, die drückenden Lasten, stets auf die sozial und wirtschaftlich Schwächern abzuwälzen. Heute jedoch sind solche Bequemlichkeiten der Herrenstellung für die europäischen Staaten wohl für immer vorbei, da die niedergehaltenen Völker erwachten und sich für ihre Freiheit und Menschenrechte wehren. Die Frage des guten Menschen wurde von Plato bis Pestalozzi immer wieder gestellt und wird auch Aufgabe der modernen Schule bleiben. Wir Erzieher, die wir in der Lage sind, der Demokratie in dieser Stunde der Not beizustehen, wecken im jungen Staatsbürger die gute Gesinnung und den Opferwillen, damit die Spannungen zum Ausgleich kommen, damit unsere verschiedenartigen Volksgenossen wieder den Weg zu einheitlicher Lebensform finden. Wir schulden der Vergangenheit, zu erhalten, was wir überliefert bekamen. Aber auch eine europäische Sendung erfüllen wir, indem wir das einzige Bollwerk der Demokratie schützen und erhalten. *H. Beglinger.*

Pestalozzianum Zürich

Samstag, den 31. März:

Ausleihverkehr geöffnet 9—11 und 2—4 Uhr.

Am Ostermontag ist das ganze Institut *geschlossen.*

Wir machen auf unsern neuen **Katalog-Nachtrag, Abteilung Bibliothek,** aufmerksam, der die wichtigsten Anschaffungen der Jahre 1923 bis 1932 enthält. Preis mit Porto Fr. 2.15, Postscheckkonto VIII 2860.

Neue Bücher

E. Letsch. *Begleitworte zum Schweizerischen Mittelschulatlas.* 223 S. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Gebunden Fr. 6.—, für Schulen Fr. 4.80.

Im Schulsack der Mittelschüler ist der Atlas vermutlich das teuerste Buch. Es lohnt sich daher wohl, eindringlich und ausführlich zum Lesen anzuleiten; ist es doch verblüffend — oder eigentlich traurig — wie oft «Gebildete» mit Landkarten nichts anzufangen wissen. Sie sehen wohl Linien, Farben und Töne, Namen, Zahlen und Zeichen, aber im Grunde reicht ihre Lesefähigkeit nur unbedeutend über das Niveau hinaus, das zum Verständnis eines Schnittmusterbogens notwendig ist. In ihrer Vorstellung ersteht kein Bild der Landschaft mit den unzähligen aufschlussreichen Beziehungen, die der gewandte Kartenleser mit kurzen Blicken erfasst. Sie verstehen nicht, dass man, wie über einem fesselnden Roman, stundenlang auch über Landkarten liegen kann, vergleicht, misst, wertet und dabei neue, überraschende Beziehungen aufdeckt. Der Schweizerische Mittelschulatlas, 1932 in 6. Auflage erschienen, ist unerschöpflich für solches Kartenlesen, und es ist dem Verein Schweizerischer Geographielehrer als Verdienst anzurechnen, dass er a. Prof. Dr. E. Letsch beauftragt hat, dazu ein Begleitwort zu schreiben. Es ist für den Mittelschüler bestimmt, wird sich aber auch in der Hand des Volksschullehrers befruchtend auf den Unterricht auswirken.

Das Buch verrät schon beim ersten Durchblättern eine starke Betonung geologischer Einsichten. Tatsächlich kann nur der geologisch Geschulte ein physisches Kartenbild, gleichviel ob in grossem oder kleinem Maßstab, gründlich erfassen. Einzeldar-

stellungen wie die Entstehung der Alpen sind kaum zu übertreffende Muster für Zusammenfassungen schwer übersehbarer Stoffgebiete, während anderes, wie das über die Eiszeiten Gesagte, sich etwas zu weit ins Hypothetische vorwagt und Gefahr läuft, rasch überholt zu werden. Nächst der Geologie kommen klimakundliche Erörterungen reichlich zu ihrem Recht. Die Wirtschaftsgeographie dürfte mit dem richtigen Raum bemessen sein, während Pflanzen- und Tiergeographie da und dort etwas knapp wegkommen. Wie lehrreich sind z. B. für die Schweiz die Verbreitung der wichtigsten Waldtypen und die wechselnde Meereshöhe der Waldgrenze im Zusammenhang mit Massenerhebung, Sommerklima und Siedelungsgrenze. Was sich über die Kulturentwicklung von Siedelungen, Völkern und Staaten mit dem Kartenbild verknüpfen liesse, ist am kürzesten abgetan. Ich denke z. B. an die Schilderung von Rom im Vergleich zu der vorbildlichen Darstellung von Amsterdam.

Das sollen jedoch keine Aussetzungen, sondern lediglich Aeusserungen im Sinne von Wünschen sein; denn bei der Lektüre öffnen sich eben Schleusen von Wünschen, die sich nur in einem mehrbändigen Werk befriedigen liessen. Da die Geographielehrer höchst verschieden zum Lehrstoff eingestellt sind, wird darum jeder in seiner Art das Buch — wie alle Schulbücher — zu ergänzen haben.

Einige sachliche Unebenheiten sind durchaus verzeihlich, zumal beim ersten Wurf, sammeln sich doch gerade in einem so zentralen Fach wie der Geographie so gut wie alle Kanäle aus Leben und Forschen in fortwährend sich erneuernden Strömen. Ich greife heraus:

S. 3/6 über den Siegfriedatlas: Die Blätter sind ausser nach Ortschaften auch nach Bergen und Pässen benannt, z. B. Bernina, Matterhorn, Gemmi, Grimsel. Die ausführlich besprochenen «Netzlinien» führen die zweckmässige Bezeichnung Kilometer-Koordinaten. Der Wald ist nur «scharf abgegrenzt», wo auch in der Natur ein ausgesprochener Waldrand besteht; bei allmählicher Auflösung wie etwa an der obern Waldgrenze oder auf Weideland gibt auch die Karte keine scharfe Grenze. Dass die Waldzeichnung die «Art des Waldes nicht erkennen» lässt, trifft für die Kastanie nicht zu. Den leer gelassenen Raum nehmen zwar Aecker, Wiesen und Weiden ein, nicht aber Gärten (auch ohne Gebüsch). Von den Gewässern sind nur natürliche durch «der Umgrenzung parallele Linien» bezeichnet, alle gestauten dagegen durch links-rechts verlaufende Schraffur.

S. 321 ist zum Abschnittchen über die Planetoiden zu berichtigen, dass schon 1931 etwa ihrer 1200 bekannt waren. Deren Durchmesser ist häufig erheblich kleiner als 30 bis 40 km. Die Masse der Planetoiden (nicht Planeten!) macht einige Tausendstel der Erdmasse aus.

Vielleicht bringt eine neue Auflage auch ein alphabetisches Sachwörterverzeichnis, damit der Reichtum namentlich der versteckteren Hinweise erst recht erschlossen wird. *Frr.*

Schweizerischer Lehrerverein

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes Samstag und Sonntag, den 17. und 18. März in Bern.

1. Ueber kommende wirtschaftliche und sozialpolitische Aufgaben referiert eine Delegation der nationalen Aktionsgemeinschaft, bestehend aus den Herren Baumann, Luzern, und Haas, Seebach. Nach ausgiebiger Diskussion beschliesst der Zentralvorstand:
   a) Die Delegiertenversammlung des SLV, anfangs Juli 1934, wird Beschluss fassen, ob und eventuell in welchem Umfange sich der SLV weiterhin an den Aktionen der NAG beteiligen wird;
   b) Bis zu diesem Zeitpunkt entsendet der Zentralvorstand in den Leitenden Ausschuss der NAG einen Vertreter und behält sich, wie bisher, bei jeder einzelnen Aktion der NAG die Entscheidung, ob er sich beteiligen will, vor;
   c) Der SLV erklärt sich bereit, die finanziellen Verpflichtungen in bisheriger Weise zu erfüllen;
   d) Als Delegierten im Sinne von Abschnitt *b)* wird Herr Nationalrat O. Graf, Bern, bezeichnet.
2. Gemeinsam mit der Société pédagogique de la Suisse romande wird an den Bundesrat eine Eingabe über die Besteuerung der alkoholfreien Getränke gerichtet.
3. Vom 23. Februar bis 17. März wurden folgende Vergabungen ausgerichtet: Aus dem Hilfsfonds in einem Falle 300 Fr., aus der Kurunterstützungskasse in zwei Fällen 650 Fr.
4. Die Jahresberichte über den Fibelverlag, den Verlag des Lehrerkalenders, den Verlag der Kleinen Schriften und der Bericht der Kommission für interkantonale Schulfragen werden genehmigt.
5. Die Hauptrechnung und die Rechnungen der Subverwaltungen werden in erster Lesung genehmigt.
6. Die Statuten der Stiftung der Kur- und Wanderstationen werden zuhanden der Delegiertenversammlung bereinigt.
7. Da an der Delegiertenversammlung vom 7. Juli eine aussergewöhnlich grosse Anzahl von Geschäften behandelt werden muss und die Zugsverbindungen nach Schaffhausen ungünstig sind, wird *Zürich als Tagungsort* bestimmt.
8. Für den Turnlehrertag in Schaffhausen wird ein Beitrag von 200 Fr. ausgerichtet.
9. Der Aufsatz von Nationalrat O. Graf «Der Schweizerische Lehrerverein und seine Sektionen» (SLZ Nr. 10) soll den kantonalen Sektionen unentgeltlich als Werbeschrift abgegeben werden.
10. Die Anfrage des Volkswirtschaftsdepartements betreffend das Gesuch zweier schweizerischer Massstabfabriken um Kontingentierung von Winkeln, Maßstäben usw. wird in zustimmendem Sinne beantwortet.
11. An die Verbreitung der Schrift «Jugend und Weltfrieden», herausgegeben von der Union mondiale de la femme in Genf, wird ein Beitrag von 50 Fr. geleistet.
12. Unter Vorbehalt des Entscheides der Sektionen stellen sich als Mitglieder des Zentralvorstandes für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung: Prof. P. Boesch, Zürich; Nationalrat O. Graf, Bern; H. Hardmeier, Zürich; H. Lumpert, St. Gallen; A. Lüscher, Zofingen. Folgende Mitglieder des Zentralvorstandes erklären den Rücktritt: F. Ballmer, Basel; A. Imhof, Romanshorn; J. Ineichen, Luzern; Frau Russenberger, Zürich. Es ist mithin für jeden der in den neuen Statuten vorgesehenen vier Kreise je eine Ersatzwahl vorzunehmen; zudem ist die Vertreterin der Lehrerinnen neu zu bestimmen.

    Die Präsidentenkonferenz wird am 10. Juni in Aarau zu den Ersatzwahlen in den Zentralvorstand und in die Kommissionen Stellung nehmen. *P.*

Das Zeichenbuch von Witzig: «*Die Formensprache auf der Wandtafel*», das seit Herbst 1933 vergriffen war, ist nun mit einigen Aenderungen neu aufgelegt worden. Es ist zum alten Preise von 5 Fr. durch das Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins zu beziehen.

Die Bureaux des *Sekretariats des SLV* und der *Krankenkasse* bleiben vom 30. März bis und mit 2. April geschlossen.

Allfällige Krankenscheine werden erst am 3. April verschickt. Bis zum Eintreffen des Krankenscheines gilt das Mitgliedsbuch als Ausweis.

Schriftleitung: Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6; O. Peter, Sek.-Lehrer, Zürich 2; Dr. M. Simmen, Sek.- u. Seminarlehrer, Luzern.

Vergünstigungen gemäß Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein beim Abschluß von Unfall-Versicherungen.

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien

Peddigrohr
Holzspan
Bast 830

W. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Nach Zürich
wird von grösserem Damenturnverein gut eingeführte
Leiterin oder Leiter 1181
für 2 Wochenabende auf Schulbeginn
gesucht.
Ausführliche Offerten sind zu richten unter **OF 3748 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Schulmaterialien

Schulhefte (eigene Fabrikation)
Schreibmaterialien
Zeichen- und Malartikel
Zeichenpapiere
Reissbretter, Reisszeuge
Wandtafeln und Zubehör
Schulbilder und Wandschmuck
Lehrmittel und Physikalien

Verlangen Sie bitte bei Bedarf unser Angebot.
Katalog A 1934 auf Wunsch gerne zu Diensten.

Kaiser
& Co. A.-G., Bern, Marktgasse 39—41. *800*

„Plantex"
(Schweizerfabrikat)

Praktisches *1204*
Garten-Gerät
zum Ziehen von kreisförmigen Furchen, spez. beim Pflanzen von Erbsen, Bohnen, Setzlingen. Verkaufspreis Fr. 4.50. Zu beziehen direkt beim Hersteller
Herr E. Knöpfli
Kreuzlingen-Oberdorf

VERLAG OPRECHT & HELBLING ZÜRICH
Anfangs April erscheint der Roman von
U. W. ZÜRICHER:
WAS SOLL WERDEN?
Leinen Fr. 7.—, broschiert Fr. 5.—.
Dieses Buch muss von allen gelesen werden, die um das Wohl der Heranwachsenden besorgt sind! 1105

Kolleginnen und Kollegen werbet für Euer Fachblatt, die „Schweizerische Lehrerzeitung"

Das Fachgeschäft für gutes Schulmaterial
Gegründet 1865
1197

GEBRÜDER
SCHOLL
AG · POSTSTRASSE 3 · ZÜRICH

Alles Material zum Schreiben Zeichnen und Malen
Verlangen Sie bitte Katalog

Schul-Aufnahmen auf Schallplatten

Wie schade, wenn die Aufführung des Schülerchors an der Schlußfeier verhallt, die Schüler sich zerstreuen... Aber Sie können das ja festhalten lassen auf einer Schallplatte, die Ihnen noch lange ein wertvolles Andenken sein wird! Auch einzelne Leistungen Ihrer Schüler, gute Rezitationen, Instrumental-Vorträge usw. können als Leistungsproben und Andenken festgehalten werden.

Kosten: die doppelseitig bespielte
25 cm Platte (Laufzeit 2 × 3 Minuten) Fr. 8.- bis 10.-.
30 cm Platte (Laufzeit 2 × 4 Minuten) Fr. 11.- bis 13.-.
Kopien je nach Anzahl
915/5

hug
Studio für Privat-Schallplatten-Aufnahmen
HUG & CO., ZÜRICH
«Kramhof», Füßlistraße 4, Telephon 24.850

Welcher Selbstgeber
würde jungem, akademisch gebildetem Lehrer, der einen eigenen Hausstand gründen möchte, mit Fr. 2000.- vorübergehend aushelfen? Sichere Stellung vorhanden. Zins nach Uebereinkommen. Gef. Offerten unter Chiffre SL 1205 Z an A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Konservatorium für Musik in Zürich
Direktoren: Dr. *V. Andreae, C. Vogler*

Beginn des Sommersemesters: Montag, den 23. April.

Allgemeine Musikschule für Kinder und Erwachsene. Vollständige Berufsausbildung mit Staatsdiplom. Beginn eines neuen Kurses am Schweizerischen Seminar für Schulmusik. Kurse in Rhythmik und Bambusflöten für Lehrer und Kindergärtnerinnen.

Prospekte und Auskunft durch das Sekretariat, Florhofgasse 6, Zürich 1.
1199

Schulreisen in die Berge!

Berggasthaus RICHISAU im Klöntal, 1100 m ü. M.

mit grossen, neuen Massenquartieren und billiger Verpflegung empfiehlt sich der Lehrerschaft bestens. Prospekte und Auskunft bereitwilligst. **Ferien-Arrangements.**

A. Steinmann, Richisau (Kt. Glarus)

NB. Unterkunft: 20 Betten und Massenquartiere für 120 Personen. 1188

Offene Lehrstelle

An den städtischen Schulen Rheinfelden ist die Stelle eines Turnlehrers für Bezirks- und Gemeindeschule (letztere vom 3. Schuljahre an) auf Beginn des Schuljahres 1934/35 neu zu besetzen. Besoldung: Die gesetzliche, dazu Ortszulage von Franken 1400.—. Anmeldungen in Begleit der vollständigen Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 7. April 1934 der Schulpflege Rheinfelden einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind.

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 13. März 1934.

1180 Erziehungsdirektion.

Ferien-heim

Der gemeinnützige Verein Büren a/A. anerbietet die Mitbenützung sein. Schüler-Ferienheims auf Bürenberg bei Reuchnette. Gemeinden und gemeinnützige Vereine, die sich hiefür interessieren, sind gebeten, ihre Anfragen betr. Bedingungen etc. an unsern Präsidenten, Herrn S. Ryser, zu richten. 1212

Der gemeinnützige Verein

Büren a/A. (Bern)

Zu verkaufen:

Historisch-biographisches Lexikon

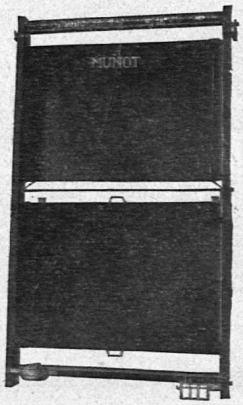
Komplett in 7 Bänden, tadellos. 1183

A. Lehmann, Fellenbergstrasse 68, **St. Gallen.**

Welcher Lehrer (Lehrersfamilie) würde 15 jährigen 1202

Knaben

für nächsten Sommer in Pension nehmen? Gründliche Nachhilfe im Lesen und Schreiben erwünscht. Offerten mit Bedingungen sind freundlichst erbeten an Postfach 4503, Balsthal.



10 verschiedene Modelle

Schiebe-, Hänge- und Gestellwandtafeln 1157

mit Holz- oder Stahlrohrgestell in hervorragender Qualität. Langjährige Garantie. Neu! Marsplatte (ähnlich der importierten Rauchplatte). Stahlrohr-Schulbänke in reicher Auswahl.

Maßstabfabrik Schaffhausen A.-G. Schaffhausen.

Dachsen am Rheinfall, Hotel Bahnhof

Grosse u. kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine u. Anlässe zu empfehlen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreise nach Uebereinkunft. Höflich empfiehlt sich **A. Hedinger,** Metzger u. Wirt. Tel. 15.68. 1210

Ragaz HOTEL ROSENGARTEN

altbekanntes Haus in Bahnhofnähe mit großem Garten. 1191

Für Vereine und Schulen bestgeeignet.

Der neue Inhaber: **M. Braun, Küchenchef.**

Alkoholfreie Hotels und Restaurants

Luzern **Waldstätterhof** *beim Bahnhof*
Krone *(Weinmarkt)*

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. 1182

Gemeinnütz. Frauenverein Luzern.

Fühlen Sie die mollige Wärme, die ein **Chalet** schon beim blossen Ansehen ausstrahlt?

Denken Sie nicht, dass es herrlich sein muss, in einem solchen Holzhause zu wohnen?

Wollen Sie sich nicht ein solches Chalet oder **modernes** Holzhaus in patentierter Aussenwandkonstruktion zu dem denkbar günstigsten Preise in unerreichter Solidität und Isolation zu eigen machen?

Auskunft und Prospekte durch

Hermann Lüscher, Architekt, Aarburg

oder dessen Lizenzinhaber

Gerber & Bentz A.-G. Allschwil

Zimmerei, Sägerei. Holzhandlung

Telephon 43.343 1123

Stellen-Ausschreibung

Infolge Demission der jetzigen Inhaber ist die Stelle der

Waiseneltern

am Waisenhaus in Glarus neu zu besetzen. Der Waisenvater soll verheiratet sein, sich über allgemeine und pädagogische Bildung sowie über praktische Tätigkeit im Erziehungsfache ausweisen können und mit seiner Frau die Fähigkeit haben, einem grösseren Hauswesen vorzustehen.

Gehalt Fr. 4200.— bis Fr. 5000.— nebst freier Station. Pensionskasse.

Allfällige Bewerber wollen ihre Anmeldung, **begleitet mit einem Arztzeugnis,** bis zum 1. April 1934 an Herrn Oberrichter **Chr. Streiff in Glarus** einsenden, von dem auch das Pflichtenheft betr. die Waiseneltern bezogen werden kann.

Glarus, den 15. März 1934.

1187 Die Waisenhaus-Direktion.

Kantonsschule Zürich

Stellenausschreibung

An der kantonalen Handelsschule ist eine infolge Demission freie Lehrstelle für Mathematik wieder zu besetzen. Die Stelle kann als eine halbe oder ganze Lehrstelle gestaltet und mit Unterricht in kaufm. Arithmetik, Statistik oder Physik, je nach Eignung des Bewerbers, verbunden werden.

Die Bewerber müssen sich über abgeschlossene Hochschulstudien (in der Regel Diplom für das höhere Lehramt) und längere unterrichtliche Betätigung ausweisen; bevorzugt werden solche, die auch auf einem statistischen Bureau (volkswirtschaftlich-statistische Arbeiten), auf einer Versicherungsanstalt oder Bank gearbeitet haben.

Der Amtsantritt hat auf 15. Oktober zu erfolgen. Die Bewerber haben ihre Anmeldung mit Zeugnissen und Fähigkeitsausweisen bis 15. April 1934 der Erziehungsdirektion, Hirschengraben 40, Zürich 1, einzureichen. 1214

Zürich, den 16. März 1934.

Die Erziehungsdirektion.

Reisszeug-Reparaturen

werden sauber und billig ausgeführt v. langjährigem Fachmann. Schnellste Erledigung zugesichert. — Mit höflicher Empfehlung! 1153

Diener und Broger, Nänikon - Zürich.

Telephon 969.269.

Musikpädagogischer Kurs

von Prof. Fritz Jöde

in BASEL, vom 5.—7. April 1934 in der Aula des Mädchen-Gymnasiums, Kanonengasse 10. Freitag, 6. April, 20¼ h, offene Singstunde für jedermann.

Kursprogramm für Interessenten gerne auf Verlangen. Nähere Auskunft bereitwillig ● Kursgeld für den 3-tägigen Kurs Fr. 5.— ● Anmeldung baldmöglichst an:

Hug & Co, Musikhaus
Basel, Freiestrasse / Kaufhausgasse

(Siehe auch Mitteilung im Textteil)

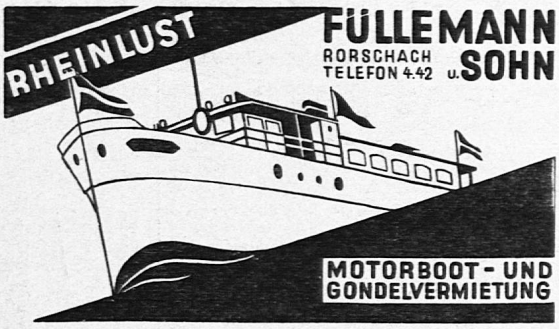
915

Heftumschläge u. Stundenpläne

stellen Ihnen auch dieses Jahr gern wieder **kostenlos und franko** zur Verfügung

HELVETIA & HEINR. FRANCK SÖHNE A.G., BASEL

Schülerzahl angeben! 1071



Zum Schulausflug empfehlen wir eine Bodenseefahrt

mit unsern komfortablen Booten mit Sitzplätzen für 1—25, 30—50 und 160 Personen zu erneut ermässigten Preisen. (Eidgenössischer Konzessionär.) Telephon 4.42. Verlangen Sie Offerte! 1189

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in Kulm wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Französisch, Latein und Englisch zur Neubesetzung ausgeschrieben. Die Zuteilung von Hilfsfächern bleibt vorbehalten. Besoldung: Die gesetzliche, dazu Ortszulage (zur Zeit Fr. 300.—).

Anmeldungen in Begleit der **vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien)**, Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 7. April nächsthin der Bezirksschulpflege Kulm einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 17. März 1934.

1207 **Erziehungsdirektion.**

Wir fabrizieren in unserer Buchbinderei

Schulhefte aller Art

Gute Qualitäten und trotzdem günstige Preise; beständig ein grosses Lager in „alten" und „neuen" Liniaturen.
Preislisten, Qualitäts- und Liniaturmusterhefte stehen zur Verfügung.
Mit freundlicher Empfehlung: 781

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Spezialhaus für Schulbedarf; eigene Fabrikation und Verlag

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Ecoles et Instituts bien recommandés et de toute confiance

Sorgfältige, gründliche Vorbereitung auf 1005

Maturität u. Handelsdipl.

Institut Dr. Schmidt St. Gallen
Lyceum auf dem Rosenberg bei
Leitung: Dr Lusser, Dr. Schmidt, Dr. Gademann

Individuelle Erziehung bietet das voralpine
Knaben-Institut u. Landerziehungsheim
gegr. 1903 **„Felsenegg" Zugerberg** 1000 m ü. M.
Höhenaufenthalt ohne Unterbrechung der Studien.
Sämtliche Schulstufen. - **Interne staatliche Diplome:** Handelsdiplom. - Handelsmaturität - Sprachdiplom. - **Vorbereitung auf eidg. Maturität. - In schweizerischem Geiste geleitete Schule. - Lehrer-Besuche** willkommen.

Maturitäts-Vorbereitung
Handelsschule mit Diplom
Abend-Gymnasium
Abend-Technikum
PROSPEKTE GRATIS

PAYERNE 1075 **Institut Jomini**
Gegründet 1867. Für Handel, Bank und Sprachen. Gewissenhafte Erziehung. Altbewährte Ausbild. Progr. u. illustr. Prosp.

LA ROMANDE, Vevey 1149
direkt am See. Erstkl. Familienpensionat. Haushaltungsschule. Musik, Sprachen, Sporte. Ferienkurse, Schulanschluss. Preis ca. Fr. 100.— monatl. Prosp. u. Referenzen. **Töchterpensionat La Romande, Vevey-Plan.**

Ecole Nouvelle
La Châtaigneraie
1001 **ob Coppet bei GENF**
60 Knaben von 8 bis 19 Jahren. Gründl. Studium des Französischen und moderner Sprachen. Gymnasium. Real- u. **Handelsschule mit Diplom.** Sommer- und Wintersport. Laboratorien- u. Werkstättenarbeit. **Land-Erziehungsheim.** Dir. **E. Schwartz-Buys.**

Landschulheim Ruotzig
Flüelen 1087
Heim für Kinder der Primar- und Sekundarstufe. Erziehungshilfe, Nachhilfe. Prospekte und Referenzen durch den Heimleiter Dr. *J. Schwetzer*.

25/2 spaltig

1	malige	Aufgabe	Fr.	10.—
6	„	„	„	9.—
12	„	„	„	8.50
26	„	„	„	8.—

Inseratenschluss:

Montag nachmittag 4 Uhr

Wildhaus Pension „ERIKA"

Neues, modern eingerichtetes Haus, in sehr schöner Lage, mit Aussicht auf Churfirsten und Speer. Nähe Post. Alle Zimmer fliessend Kalt- und Warmwasser. Sorgfältige Küche. Pension von Fr. 6.— an. — 1166

Prospekte von **Familie Roth.** Teleph. 4.56.

Kleine Anzeigen

Gesucht: Ferienkolonie

in prächtigen Kurort des **Appenzeller-Landes** *Für Kolonie sehr gut eingerichtet. Nette Zimmer mit 2—3 Betten. Grosse Spielwiese. Wald. Badgelegenheit. Offerten unter Chiffre SL 1218 Z an A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.*

Ferienkolonie im **Obertoggenburg**

einstöckiger, massiver Bau, neu eingerichtet: Schlaf-, Ess- und Gesellschaftssaal, Schlafzimmer, Bureau, Küche mit elektr. und Holzherd sowie Boiler, Badzimmer mit Boiler, 2 Keller, elektr. Licht, Zentralheizung. Sämtliches Inventar für den Betrieb vorhanden. Offerten unter Chiffre SL 1146 Z an A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Ica-Kinamo

Aufnahmeapparat

für Normalfilm 35 mm, Zeiss Tessar, mit Federwerk, Lederetui, Belichtungsmesser und zahlreichen Kassetten, Katalogwert über Fr. 825.—, zu verkaufen zu Fr. 290.—. Bahnpostfach 20804, Zürich. 1186

Forschungs-Mikroskop

gross. modernst. fabrikn. Modell, f. höchste Anspr., erstkl. deutsche Wetzlarer Optik, Fabrikgarant., weit. Mikrophototubus, gr. rund. drehb. Zentriertisch. Beleuchtungssystem n. Abbée (3 lins. Kondensor, Irisbl., usw.), Revolv., 3 Objektive, 4 Okul. (1/12 Oelimm.), Vergröss. bis 2625x, kompl. i. Schrank für nur 255 Sfr. Ansichtssendung kostenlos. Ang. unt. Chiffre Z. L. 716 befördert Rud. Mosse A.-G., Zürich. 1200

On cherche 1201

jeune fille

de 14 ans, allant à l'école, mais pouvant rendre quelques services. Occasion d'apprende le français. Vie de famille, petite pension désirée. Offres à

R. CORBAZ, inst.
Grens s/Nyon, Vaud

Sommerferien in Lenzerheide

Patentierte Lehrerin

1208

zu zwei Knaben im Alter von 8 und 12 Jahren für die Erteilung einiger Unterrichtsstunden täglich gesucht. Gegenleistung freie Verpflegung im Monat Juli. Anmeldungen unter Chiffre OF. 3196 D. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Brieflicher Unterricht

in allen Fächern der

Musik-wissenschaft 1179

Institut „La Lettre" Bern

Eine Tatsache

ist die stets überlegene Leistung der Tuch A.-G. Was ein perfekt geschneiderter Anzug bedeutet, wissen Sie nach dem Sprichwort: „Kleider machen Leute!" Die von der Tuch A.-G. verwendeten Stoffe sind gut, die Verarbeitung in eigener Kleiderfabrik vortrefflich. Von A bis Z ist der Tuch A.-G.-Anzug vorbildlich und sieht nie nach Konfektion aus.

blauer Kammgarn-Anzug

50.-

reinwollener Cheviot, moderne Fassons in Fischgrätenmuster. Ferner Fr. 75.— bis 110.—

Weitere Herren-Anzüge in gediegener Ausmusterung 60.-, 75.-, bis 110.-

Herren-Mäntel zu 55.— 65.— bis 110.—

Sicher ist einer darunter für Sie.

Sie müssen sehen, was hinter diesen Preisen steckt.

Tuch A.-G.

Herrenkleider
Zürich · Sihlstrasse 43

St. Gallen — Neugasse 44
Basel — Gerbergasse 70
Winterthur — Marktgasse 39
Luzern — Bahnhofstrasse - Ecke Theaterstrasse
Schaffhausen — Fronwagplatz 23
Biel — Nidaugasse 47
Interlaken — Marktplatz

906/5

Gleiche Geschäfte noch in Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug. Depots in Bern, Thun, La Chaux-de-Fonds.

Wer Silberhorn-

Kreide

verwendet weiss was er hat, denn unerreicht ist ihre 1101

Qualität und Farbenkraft.

R. ZGRAGGEN, Steg
Kreidefabrik (Zch.)

Gesucht: Interne

Sekundarlehrerin

sprachlicher Richtung für Privatschule in Zürich. Anmeldungen mit Bildungsgang, Zeugnissen und Photo unter Chiffre SL 1209 Z an A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg, Zürich 7
Telephon 27.227
In der Nähe des Zoologischen Gartens.
Pensionspreise Fr. 7.— bis 8.—

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick, Zürich 6.
Telephon 24.205 1117
Pensionspreise wie Kurhaus Zürichberg.

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade beim Landesmuseum, Zürich 1, Telephon 34.107

Landesbibliothek Bern